



JAHRESBERICHT 2024

INHALTS- VERZEICHNIS

1

Vorworte

- 04 Vorwort des Vorsitzenden
- 0 Vorwort Horst Rein
- 08 Vorwort des Dekans
- 10 Vorwort der Fachbereichs-
leitungen

4

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke

- 34 Kurzbeschreibung des Fachbereiches
- 36 Teillegalisierung von Cannabis
Prävention bei Sucht?
- 40 Fazit und Ausblick
Zahlen und Daten

2

Allgemeiner Grunddienst

- 14 Kurzbeschreibung des Fachbereiches
- 16 Personelle Situation
Mutter-/ Vater-Kind-Kur
- 17 Schuldnerberatung
- 15 Vesperkirchen
Mittagstisch
- 20 Woche der Armut
- 22 Das KaufWaschCafé Albstadt
- 26 Ein Blick auf die Statistik

3

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

- 28 Kurzbeschreibung des Fachbereiches
- 30 Überblick
Themen
Netzwerk
Aktivitäten
- 32 Unsere Arbeit in Zahlen

5

Flüchtlingssozialarbeit

- 42 Kurzbeschreibung des Fachbereiches
Personelle Veränderung
Landeserstaufnahmeeinrichtung Sigmaringen
- 44 Ankunftszentrum Meßstetten
Integrationsmanagement
- 46 Besondere Herausforderungen
Zahlen
- 48 Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)
Flüchtlingsarbeit
- 50 Aktionen im Fachbereich Migration und Flucht
- 52 Interkulturelle Woche des Zollernalbkreises
- 54 Adventskalender
Fallbeispiele

VORWORT

Vorwort des
Geschäftsführers

JEDER MENSCH BRAUCHT HILFE. IRGENDWANN.

Micha Haasis, Geschäftsführer der
Diakonischen Bezirksstelle Balingen



UND JEDE DIAKONISCHE BEZIRKSSTELLE BRAUCHT HILFE. IRGENDWANN.

**Nach einem Jahr Vakanz in der Diakonischen
Bezirksstelle Balingen freue ich mich sehr,
mich Ihnen vorstellen zu dürfen:**

Mein Name ist Micha Haasis, 50 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei tollen Jungs.

Meine Wurzeln liegen in der kirchlichen Jugendarbeit unseres Kirchenbezirks. Nach einer Ausbildung zum Zimmerer habe ich an der Karlshöhe in Ludwigsburg Soziale Arbeit studiert und war viele Jahre in der Jugendhilfe des Diasporahauses Bietenhausen tätig.

Umso mehr freue ich mich jetzt auf die neue Aufgabe als Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle Balingen – und vor allem darauf, gemeinsam mit Ihnen Kirche und Diakonie lebendig zu gestalten.

Ein super Team, bestehend aus dem Vorsitzenden des Diakonischen Bezirksausschusses, den Fachbereichsleitungen, dem Leiter Regionalverwaltung und Dekan Schneider haben mich herzlich begrüßt und helfen mir noch immer bei der Einarbeitung der komplexen Themen.

Jahreslosung 2025

„Prüfet alles und behaltet das Gute“

(1.Thessalonicher 5,21)

Die Jahreslosung dieses Jahres macht uns Mut – in einer Welt, die oft von schnellen Schlagzeilen und scheinbar einfachen Lösungen geprägt ist. Wo Nachhaltigkeit und der Schutz der Schöpfung mehr und mehr in den Hintergrund rücken. Wo das Miteinander und das gegenseitige Verständnis schwieriger geworden sind. In einer Zeit, in der bewährte Finanzstrukturen wegbrechen und Ressourcen knapper werden.

Gerade in diesen Herausforderungen schenkt uns die Jahreslosung Zuversicht. Sie macht Mut zur Veränderung. Mut, Dinge neu zu bewerten und zu gestalten. Mut, hinzuschauen, was wirklich zählt – und sich für das Gute einzusetzen.

Auch Kirche und Diakonie stehen inmitten dieses Spannungsfelds: zwischen raschem Wandel, begrenzten Mitteln, neuen Traditionen und einer immer größer werdenden Kluft zwischen Arm und Reich – mit allen Folgen für gesellschaftliche Teilhabe.

Umso wichtiger sind unsere Angebote:

Nicht nur ein warmes Mittagessen – sondern auch ein gutes Wort. Nicht nur praktische Hilfe – sondern Ideen, wie man aus einer Krise wieder herausfindet. Eine Kur, die eine wichtige Auszeit ermöglicht.

Wir begleiten Menschen in all ihren Lebenslagen, geben Hoffnung, schaffen Gemeinschaft und setzen uns für ein soziales Miteinander ein – für alle.

Das sind die Herausforderungen, denen sich unsere Mitarbeitenden in der Diakonischen Bezirksstelle jeden Tag mit Herz und Engagement stellen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben. Wir stellen Menschen vor, die uns begegnet sind, Geschichten, die uns bewegt haben – und zeigen mit einigen Zahlen, was wir gemeinsam leisten konnten.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit zu unterstützen: Ob durch eine Spende, ein ehrenamtliches Engagement, durch politische oder kommunale Unterstützung – oder mit Ihren Fürbitten.

Kommen Sie gerne auf uns zu – oder direkt auf mich. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!

Ihr
 Micha Haasis
 Geschäftsführer im Evangelischen Kirchenbezirk Balingen

Folgen Sie uns auf Instagram:
[diakoniebalingen](#)



VORWORT

Vorwort des
Vorsitzenden

„RAUM GEBEN – AUS LIEBE“,

lautete das Motto der Diakonie Württemberg
im Berichtsjahr 2024.

Horst Rein, Vorsitzender Diakonischer Bezirksausschuss



Wir alle wissen darum!
Manchmal kann es
im Leben so richtig eng
werden:

Vor allem, wenn zu wenig da ist, um es bestreiten zu können. Weil der Arbeitsplatz verloren geht oder die Wohnung weg ist. Wenn eine Lebenskrise die Luft zum Atmen nimmt. Oder Schulden nicht mehr überblickt werden und die Grundversorgung gefährden. Auch viele Erkrankungen, körperlich und psychisch, können einzelne Menschen und Familien in der Alltagsbewältigung überfordern und an Grenzen bringen.

Die Diakonie des Kirchenbezirks Balingen hat sich im vergangenen Jahr wieder um viele Menschen gekümmert, die sich in ausweglosen Lebenssituationen befunden haben. Sie hat Raum gegeben für die vielen Möglichkeiten des Lebens – auch in Krisen und Notlagen. Unsere Dienste haben die Menschen Hoffnung spüren lassen, wieder Perspektiven aufgezeigt, Rat gegeben, wirksam geholfen und achtsam begleitet. Dabei ist die persönliche Begegnung und Zuwendung von Mensch zu Mensch ein wichtiges Markenzeichen für unser christliches Glaubensverständnis. Viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende bieten Hilfe und Beratung in der Diakonischen Bezirksstelle und auch in unseren Kirchengemeinden.

Im vorliegenden Jahresbericht dokumentieren die Fachbereiche Grunddienst mit der Sozialberatung, der Schuldnerberatung und der Kurberatung, die Suchtberatung, die Schwangerenberatung und die Flüchtlingssozialarbeit ihre Arbeit. Zum Bereich Grunddienst ge-

hören auch das KaufWaschCafe Ebingen und die Balingener Tafel. Weiter sind wir noch Kooperationspartner beim KleiderReich in Sigmaringen.

Bedingt durch die nichtbesetzte Stelle der Geschäftsführung war das Jahr 2024 eine besondere Herausforderung für alle Mitarbeitenden und auch für die Gremien des Kirchenbezirks und Dekan Michael Schneider. Danken möchte ich als Vorsitzender der gesamten Mitarbeiterschaft in allen Diensten des Kirchenbezirks für allen Einsatz in dieser Zeit. Besonderer Dank geht an die Fachbereichsleitungen, die in dieser Vakanz übergreifende Verantwortung übernommen haben.

Die Hilfen, Beratungen und Begleitungen der Diakonischen Bezirksstelle waren im vergangenen Jahr wieder sehr stark und zunehmend nachgefragt. **Immer mehr Menschen** kommen mit einer guten und gesicherten Sorge für ihr Leben nicht mehr zurecht. Dabei sind die Ursache sehr vielfältig und betroffen sind Familien und Kinder, aber auch junge und alten Menschen. Meist sind die Unterstützungsbedarfe sehr vielschichtig und erfordern die Einbeziehung anderer Fachbereiche der Diakonischen Bezirksstelle und Zusammenarbeit mit weiteren Sozialdiensten von Landkreis und Kommunen. Es ist nachvollziehbar, dass bei solchen komplexen Bedarfen, wirksame und nachhaltige Hilfen einen höheren Zeitaufwand bedeuten. **Auch immer mehr Bürgerinnen und Bürger** kommen in die ökumenisch getragenen Vesperkirchen und Mittagstische oder nutzen die günstigen Einkaufsmöglichkeiten im KaufWaschCafe, im KleiderReich oder in der Balingener Tafel. Dort geben wir Raum, um trotz finanzieller Enge etwas zu essen, einzukaufen und ermöglichen Begegnung.

Merklich größer geworden sind unsere Sorgen um die finanzielle Sicherung unserer Beratungsdienste und Hilfen. In Gesprächen mit dem Landkreis konnten wir im Fachbereich Sucht den Zuschuss erhöhen. Zu einem Diakonischen Rundgang hatten wir im Oktober 2024 die Kreistagsfraktionen eingeladen. Die CDU, FWV, SPD und AFD waren unserer Einladung gefolgt. Wir starteten mit den Diensten in der Diakonischen Bezirksstelle in der Ölbergstrasse, besuchten dann das Migrationszentrum und gingen zum Abschluss in die Stadtkirche. Wir konnten über viele Themen informieren und die zahlreichen Fragen der Kreistagsmitglieder beantworten. Mit Gedanken von Dekan Michael Schneider zum diakonischen Selbstverständnis unserer Kirche, die subsidiär Aufgaben der Daseinsfürsorge in der Gesellschaft übernimmt, erhielt der

Rundgang einen Rahmen. Deutlich erläuterten wir auch die Haushaltsentwicklung des Kirchenbezirks. Der andauernde Verlust an Kirchenmitgliedern hat rückläufige Kirchensteuereinnahmen zur Folge. Das bedeutet, dass wir weniger Eigenmittel haben um die Beratungsdienste, die wir subsidiär für den Kreis und das Land leisten, entsprechend zu bezuschussen. Wir müssen uns immer dringender darüber verständigen, wie wir diese unverzichtbaren Hilfen für Menschen in Notlagen sichern. Dazu wollen wir mit der Kreisverwaltung und den politisch Verantwortlichen kontinuierlich an Lösungen arbeiten.

Eine große Freude für den ganzen Kirchenbezirk war die Wiederbesetzung der Geschäftsführung der Diakonischen Bezirksstelle zum 1. Oktober 2024. **Mit Herrn Micha Haasis konnte eine erfahrene sozialpädagogische Fachkraft mit kirchlicher Verbundenheit gewonnen werden.** Bisher war er Bereichsleiter in der Jugendhilfe des Diasporahauses Bietenhausen. Er ist aufgewachsen in der kirchlichen Jugendarbeit seiner Kirchengemeinde, ist vertraut mit kirchlichen Strukturen und kennt die Netzwerkpartner aus seiner bisherigen Aufgabe. In einem Festgottesdienst in der Stadtkirche Balingen wurde er am 30. März 2025 von Dekan Schneider in seinen Dienst verpflichtet und gesegnet.

Beenden möchte ich mein Vorwort mit einem herzlichen Dank an alle unsere Kooperationspartner auf Kreis- und Landesebene und auch bei den Kommunen, die unsere diakonische Arbeit anerkennen und unterstützen. Dank auch an unsere evangelischen Kirchengemeinden, die vielfältig vor Ort Menschen begleiten und unterstützen. Ein großer Segen ist auch die ökumenische Partnerschaft, die wir bei unseren Diensten und Projekten im ganzen Kirchenbezirk, erfahren dürfen. Einschließen in meinen Dank möchte ich auch die Gremien des Kirchenbezirks (Diakonischer Bezirksausschuss, Kirchenbezirksausschuss, Bezirkssynode) und vor allem auch das gesamte Team der Diakonischen Bezirksstelle mit der neuen Geschäftsführung.

Uns verbindet, dass wir den Menschen sehen und stets annehmen! Dafür muss immer Raum sein!

Horst Rein

Vorsitzender Diakonischer Bezirksausschuss
im Evangelischen Kirchenbezirk Balingen

Gott, berühre unser Herz für Menschen in Not. Schenke uns himmlischen Großmut, lass uns Räume eröffnen. Dein lebendiger Geist möge uns lenken und beflügeln - aus Liebe! Amen.

RELIGIÖSE INDIFFERENZ ALS HERAUSFORDERUNG UND CHANCE...

Dekan Michael Schneider,
Evangelischer Kirchenbezirk Balingen



...für die Diakonie.

Im vergangenen Jahresbericht hoffte ich, in diesem Jahr von der Einsetzung einer neuen Geschäftsführung berichten zu können. Das ist glücklicherweise der Fall. Seit Oktober 2024 leitet Micha Haasis die Diakonische Bezirksstelle. Das heißt aber auch, dass die längste Zeit des Jahres die vier Fachbereichsleitungen diese Aufgabe noch zusammen mit Herrn Rein meistern mussten - was ihnen ausgezeichnet gelungen ist. Vielen Dank dafür!

Im Kirchenbezirk Balingen hat sich die „Zukunftswerkstatt 35“ mit der sich wandelnden gesellschaftlichen Situation beschäftigt und überlegt, wie der Bezirk finanziell und inhaltlich zukunftssicher aufgestellt werden kann. Der Kirchenbezirk hat im Jahr 2024 ca. 1500 Gemeindeglieder verloren, das ist der Umfang einer kleinen Kirchengemeinde. Der Mitgliederrückgang und der damit zusammenhängende Rückgang der Kirchensteuereinnahmen beschäftigt nicht nur die Landeskirche, sondern auch unseren Bezirk. Was ist zukünftig noch leistbar? Auf welche Arbeitsfelder wird sich die kirchliche Arbeit konzentrieren? Welches Kirchenbild können und wollen wir zukünftig leben?

Mit dem 2024 erschienenen Buch, „Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt“ hat der katholische Theologe Jan Löffeld in der kirchlichen Landschaft für Gesprächsstoff gesorgt. Stellt er doch die These auf, dass der Mensch nicht wie

Nietzsche behauptete „unheilbar religiös“ sei, sondern die Frage nach einem Gott überhaupt nicht mehr stelle. Er spricht von religiöser Indifferenz, also Gleichgültigkeit. Die Kirche leidet unter diesem Bedeutungsverlust. Nicht nur, dass die Institution Kirche immer weniger Einfluss auf die Ausgestaltung der Gesellschaft hat, auch der Inhalt, der uns wichtig ist, verliert für die Menschen an Relevanz. Gott ist den Menschen schlicht egal.

Was bedeutet das für diakonisches Handeln? Ist Diakonie denkbar ohne das Fundament der christlichen Botschaft? Ich denke Nein.

Diakonische Angebote, sich den Menschen zuzuwenden, die sonst nicht gesehen werden – das kann theoretisch jeder machen und es gibt auch genügend Anbieter in der sozialen Landschaft, die mit Kirche nichts zu tun haben. Hoffnung kann auch jeder formulieren, dazu braucht es keine Kirche. Wir aber haben eine Hoffnung, die sich auf Christus bezieht und handeln am Menschen, als Ausdrucksform der Nachfolge Christi.

Laut Jan Löffel ist für die Zukunft der diakonischen Arbeit entscheidend, dass sie nicht auf soziale oder humanitäre Dienste reduziert wird, sondern diese immer im

Kontext des Glaubens und der Gottesbeziehung versteht und diese Verbindung zu Gott auch sichtbar macht. Nur so kann sie ihre tiefere Bedeutung bewahren und auch in einer säkularer werdenden Gesellschaft relevant bleiben. Ansonsten wird sie austauschbar.

Kirche wird über die Diakonie in der Gesellschaft sichtbar. Sie leistet einen wichtigen Beitrag für die Stabilität des Sozialstaates und die Lebensbewältigung vieler Menschen. Sie ist aber auch gelebte christliche Verkündigung. Danke, an alle Mitarbeitende der Diakonischen Bezirksstelle, die oft an ihre Grenzen gehen, teilweise hohe Belastungen im Team meistern und auch in Zeiten des Umbruchs und der Veränderung engagiert ihrem Auftrag nachgehen.

[Michael Schneider](#)
[Dekan](#)
[im Evangelischen Kirchenbezirk Balingen](#)



GEMEINSAM AUF KURS...



Stellen wir uns ein großes Schiff auf hoher See vor.

Normalerweise steht ein Kapitän auf der Brücke, der Kurs, Tempo und Ziel verantwortet. Wenn eine Zeitlang mehrere Personen gemeinsam das Steuer übernehmen, dann ist dies eine Situation, die enge Abstimmung, Verantwortungsübernahme und Zusammenhalt braucht.

Genau in dieser Lage befanden wir uns als diakonische Bezirksstelle ein volles Jahr, bis im Oktober 2024 Micha Hassis als neuer Geschäftsführer das Steuer wieder übernahm.

Die Diakonische Bezirksstelle mit ihren verschiedenen Arbeitsbereichen ist ein sehr komplexes Wesen. Jeder Bereich bringt es mit sich, dass die Leitungen und Mitarbeitende der Bereiche individuelle Perspektiven, Prioritäten und Fachkenntnisse haben. Das ist eine Stärke – aber auch eine Herausforderung.

Das zentrale Steuer bleibt in solchen Situationen oft nicht in einer Hand, sondern wird gemeinsam bedient. Das verlangt von jedem Beteiligten die Fähigkeit, zu spüren, wo Verantwortungsübernahme geboten ist oder man auch loszulassen muss. Hier zeigt sich, wie essenziell ein gut eingespieltes Team ist. Jeder Beteiligte muss bereit sein, auf das gemeinsame Ziel zuzusteuern. Denn nur wenn alle an einem Strang ziehen, bleibt das Schiff auf Kurs.

Zugleich müssen alle an Bord – die gesamte Mannschaft – spüren, dass das Schiff nicht führungslos ist. Transparenz, Verlässlichkeit und klare Kommunikation schaffen

Orientierung und Stabilität. Gerade in stürmischen Zeiten braucht es den Zusammenhalt aller: Fachbereichsleitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, übergeordnete Vorgesetzte. Jeder trägt Verantwortung – für die Richtung, für das Miteinander, für das Gelingen der Reise.

So zeigt sich: Auch ohne klassischen Kapitän kann ein Schiff seinen Weg finden – vorausgesetzt, die Crew agiert als Einheit, mit Vertrauen, Verantwortung und Weitblick. Nur gemeinsam erreichen wir das Ziel.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass das Schiff in der Zeit des Übergangs möglichst auf Kurs geblieben ist: Allen Mitarbeitenden des Grunddienstes, der Flüchtlingssozialsozialarbeit, der Schwangeren- und der Suchtberatung und natürlich den Verwaltungs-

fachkräften. Alle haben zum Gelingen beigetragen und sind gleichermaßen bedeutsame Teile der Mannschaft.

Ebenfalls herzlichen Dank gilt Herr Rein, der uns als erfahrener „Lotse“ immer zur Seite stand sowie Herrn Dekan Schneider, der, obgleich als „Neuling“, immer seinen Teil dazu beigetragen hat, den Übergang zu gestalten.

Wir alle kennen die aktuellen Begebenheiten in 2025, die „stürmische See“, in der wir uns derzeit wiederfinden. **Auch mit neuem Kapitän an Bord werden die Heraus- und auch die Anforderungen an uns alle hoch bleiben, unseren Beitrag dazu zu leisten, dass wir gut durch diese Zeiten kommen. Wir sind und bleiben zuversichtlich, dass uns das gemeinsam gelingt.**



Susanne Rettinger, Margareta Theile, Patricia Seibert-Klöck, Martin Weise (v.l.n.r.)

UNSERE THEMEN

Wir verstehen unseren Auftrag als gelebte Nächstenliebe und setzen uns für Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen, die auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind.



Engagement



Familie & Kinder



Armut & Arbeit



Beratung & Unterstützung



Inklusion & Teilhabe



Flucht & Migration

DIE ANSPRECH- PARTNER*INNEN

GESCHÄFTSFÜHRER IM EVANGELISCHEN KIRCHENBEZIRK BALINGEN

Micha Haasis
Telefon: 07431 / 160732
haasis.micha@diakonie-balingen.de

UNSERE BERATUNGSSTELLEN & AUßENSPRECHSTUNDEN

1. 72336 Balingen, Ölbergstr. 27
2. 72336 Balingen, Auf dem Graben 15,
Migrationszentrum
3. 72458 Albstadt, Bahnhofstr. 13, Haus der Diakonie
4. 72488 Sigmaringen, Antonstraße 20, Haus
der sozialen Dienste (bis 30.06.2025)
5. 72379 Hechingen, Weilheimer Str. 31,
Zentrum im Fürstengarten
(**Außensprechstunde** Suchtberatung)
6. 72336 Balingen, Jakobushaus
(**Außensprechstunde** Suchtberatung)
7. 72469 Meßstetten, Rathaus
(**Außensprechstunde** Suchtberatung)
8. 72469 Meßstetten Bueloch
(**Außensprechstunde** Schwangerenberatung)
9. 72461 Albstadt-Tailfingen,
Familienzentrum (**Außensprechstunde**
Schwangerenberatung)
10. 72348 Rosenfeld-Isingen, Kirchstraße 15
(**Außensprechstunde** Flüchtlingssozialarbeit)
11. 72365 Ratshausen, Schloßhof 4
(**Außensprechstunde** Flüchtlingssozialarbeit)

ALLGEMEINER GRUNDDIENST

Patricia Seibert-Klöck
Telefon: 07431 / 9353071
seibert-kloeck.patricia@diakonie-balingen.de

SCHULDNER- & INSOLVENZBERATUNG

Tina Häusel-Daiker (bis 31.03.2025 in Elternzeit)
Telefon: 07433 / 160726
haeusel-daiker.tina@diakonie-balingen.de
Ulrike Binder
Telefon: 07431 / 9353071
binder.ulrike@diakonie-balingen.de

SCHWANGEREN- & SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG

Susanne Rettinger
Telefon: 07431 / 9353072
rettinger.susanne@diakonie-balingen.de

PSYCHOSOZIALE BERATUNGS- UND BEHANDLUNGSSTELLE FÜR SUCHTGEFÄHRDETE UND SUCHTKRANKE

Martin Weise
Telefon: 07433 / 160746
weise.martin@diakonie-balingen.de

FLÜCHTLINGSSOZIALARBEIT MIGRATIONSZENTRUM BALINGEN

Margareta Theile
Telefon: 07433 / 2109122
theile.margareta@diakonie-balingen.de

SEKRETARIAT BALINGEN

Sandra Gehring 07433 / 160730
Bettina Armbruster 07433 / 160740

SEKRETARIAT ALBSTADT

Edith Sackmann 07431 / 9353070



Folgen Sie uns auf Instagram:
diakoniebalingen

Zuständigkeitsbereiche:

Der Zuständigkeitsbereich des Allgemeinen Grunddienstes und der Schuldner- und Insolvenzberatung umfasst den gesamten Kirchenbezirk Balingen. Die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung und die Suchtberatung sind zuständig für den gesamten Zollernalbkreis.

ALLGEMEINER GRUNDDIENST

Kurzbeschreibung des Fachbereiches

Der Schwerpunkt unseres Arbeitsfeldes liegt in der niederschweligen, wertschätzenden und lösungsorientierten Beratung und Hilfe...

... in sozialen und persönlich bedingten Not- und Problemlagen sowie in der Kurberatung.

Zum allgemeinen Grunddienst gehören die Bereiche Sozial- und Lebensberatung, Kurberatung, die Schuldnerberatung und Insolvenzberatung sowie unser Sozialkaufhaus KaufWaschCafe'.

In der Allgemeinen Sozial- und Lebensberatung wird eine große Bandbreite sozialer Probleme bewältigt, somit ist allgemeine Sozial- und Lebensberatung ein wichtiger Bestandteil der angebotenen Hilfeleistung der Diakonischen Bezirksstelle Balingen.

Die Allgemeine Sozialberatung ist meistens die erste Anlaufstelle für Menschen mit den verschiedensten persönlichen, sozialen und finanziellen Problemen. Wir beraten und begleiten Menschen in unterschiedlichen Problem- und Konfliktsituationen und bieten Hilfe und Unterstützung bei wirtschaftlichen, familiären, persönlichen und gesundheitlichen Problemen.

In der Allgemeinen Sozial- und Lebensberatung wird der Hilfebedarf des Ratsuchenden geklärt mit Hilfe einer niederschweligen, menschlichen und wertschätzenden Beratung. Den Menschen, die nicht wissen, an wen sie sich in ihrer Not wenden können, wird schnell, einfach und unbürokratisch geholfen. Wir unterstützen den Ratsuchenden aktiv auf dem Weg aus der Notlage. Wir geben in einem persönlichen Gespräch Orientierung bei der Bewältigung von Problemen im Alltag und bei der Lösung von Konflikten.

Ziel der Hilfe ist es, den Betroffenen neue Perspektiven aufzuzeigen und gemeinsam mögliche Lösungswege zu erarbeiten um die persönliche, finanzielle und soziale Situation zu stabilisieren.

Die Beratung erfolgt in persönlichen Gesprächen, online Beratungen, Hausbesuchen oder per Telefon.

**DER ALLGEMEINE
GRUNDDIENST ALS
KERNAUFGABE DER
DIAKONISCHEN
BEZIRKSSTELLE**

verwirklicht den diakonischen Grundauftrag, allen Menschen in persönlichen, materiellen und sozialen Not-situationen mit einem niederschweligen Beratungsangebot Hilfe und Unterstützung zu bieten.

Der allgemeine Grunddienst gliedert sich in zwei Hauptbereiche:

- Sozial- und Lebensberatung/ Kurberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung



ALLGEMEINER GRUNDDIENST

Personelle Situation |
Mutter-/ Vater-Kind-Kur |
Schuldnerberatung



Ulrike Binder
neue Mitarbeiterin 2024

Bestehendes Team im Grunddienst im Jahr 2024 in Albstadt und Balingen

Frau Patricia Seibert-Klöck hat die Fachbereichsleitung des Allgemeinen Grunddienstes inne und ist hauptsächlich für den **Einzugsbereich Albstadt** tätig. Frau Ulrike Binder ist ebenfalls seit 2024 in Albstadt für die Sozial- und Lebensberatung sowie die Schuldner und Insolvenzberatung tätig. Frau Häusel-Daiker befindet sich bis April 2025 in Elternzeit und ist für die Schuldner- und Insolvenzberatung in Balingen zuständig. **Frau Claudia Beck arbeitet im Grunddienst in Balingen.**

Kurz notiert - Neue Mitarbeiterin in der Diakonischen Bezirksstelle Balingen

Ein besseres Leben ohne Schulden führen... Menschen in einer schwierigen finanziellen Lebenssituation hilft **Ulrike Binder** von der Schuldnerberatung Albstadt seit dem Jahreswechsel weiter. Fundiert und voller Empathie. **„Die Existenzsicherung ist einfach wahnsinnig wichtig.** Wenn jemand nicht weiß, wie er seine Miete oder den Strom bezahlen kann, wie kann er dann andere Schwierigkeiten angehen; sich zum Beispiel um die Kinder kümmern oder eine Sucht in den Griff bekommen?“ **„Schnell, schnell“ gibt es bei Ulrike Binder nicht. Sie sagt: „Das ist ein längerfristiger Prozess, und ohne Vertrauen geht es nicht. Eine Schuldenregulierung oder ein Insolvenzverfahren ist kein einfacher Weg für die Menschen, da muss man durchhalten können.“**

Ziel ist, wieder einen Ausgangspunkt für eine gute Teilhabe am Leben zu erreichen, vielfach nach schweren Zeiten. Ein Klassiker ist die Trennung, durch die Menschen in die Schulden hineinschlittern. Eine gescheiterte Ehe stellt oft ein Risiko dar, aber man könne immer eine Lösung finden, sagt sie. Manch-

mal müssten die Klient *innen auch lernen, mit ihren Schulden zu leben.

Keine Frage, **Ulrike Binder**, die nach dem Studium an der Evangelischen Hochschule Freiburg mehr als 20 Jahre lang für das Diakonische Werk Lörrach in der Schwangeren- und Sozialberatung tätig war, liebt ihre vielschichtige Tätigkeit: „Ich mache das gerne, es bedeutet mir sehr viel.“

Mutter-Vater-Kind Kurberatung

In diesem Jahr fanden rund 60 Mütter-/ Mutter-Vater-Kind Kurberatungen an den Standorten Balingen, Albstadt und Sigmaringen statt. Von den rund 60 beantragten Kuren wurden nur 3 Anträge von der Krankenkasse nicht genehmigt. Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr so viele Mütter und Väter bei der Antragstellung unterstützen konnten.

Ausnahmen bestätigen die Regel – Kurplatz innerhalb von 3 Monaten gefunden

Seit Corona gibt es immer noch sehr viele Anfragen für Mütter- /Mutter-Kind- / Vater-Kindkuren. Wir hatten in unserem Beratungskontext mit Eltern zu tun, die u.a. hoch belastet, gesundheitlich angeschlagen waren und ggf. noch Beziehungsprobleme oder finanzielle Sorgen hatten.

Um so erfreulicher war es feststellen zu dürfen, dass die Mehrzahl der beantragten Kuren zeitnah bewilligt wurden. Abgelehnte Kuren wurden nach einem Widerspruch mehrheitlich auch bewilligt. Schwieriger gestaltete sich die Suchen nach einem geeigneten Kurhaus. Oft mussten Eltern nahezu ein Jahr lang warten, bis die Kur angetreten werden konnte, da die Kurhäuser über einen langen Zeitraum im Voraus ausgebucht waren. An dieser Situation hat sich bis heute nichts geändert.

Besonders schwierig gestaltet sich die Suche nach Kurhäusern für Eltern mit einem Kind, da diese Plätze sehr gefragte sind.

Eine Klientin erhielt kurz vor Weihnachten die Zusage der Krankenkasse für die Mutter-Kind-Kur. Nach der Trennung von Ihrem Mann gestaltete sich die Beziehung zu ihrem Kind schwierig. Die unterschiedlichen Erziehungsstile der Eltern in Kombination mit dem Wechselmodell führten dazu, dass es immer wieder Konflikte gab und sich die Mutter gerne zeitnah eine Auszeit mit Ihrem Sohn wünschte, um gemeinsame positive Erfahrungen machen zu können und sich u.a. von den Mehrfachbelastungen zu erholen.

Aufgrund der Ferienzeiten entschied sich die Klientin selbständig, sich auf den Weg zu machen und bei Kurhäusern nach freien Plätzen zu fragen. Aufgrund einer Absage einer anderen Person hatte die Klientin großes Glück und konnte ihre Kur innerhalb von 3 Monaten antreten.

Durch die Auszeit aus dem Alltag und die Möglichkeit, gemeinsam viel Zeit zu verbringen, konnte sich die Mutter erholen und die Beziehung zu ihrem Kind stärken und verbessern.

Schuldnerberatung

Zum ersten Termin bei der Schuldnerberatung bringen Ratsuchende meistens Unterlagen mit. Das kann sehr unterschiedlich aussehen. Einige Menschen haben alles in ihrem Smartphone gespeichert oder in einem Ordner abgelegt, viele aber kommen mit Taschen, Körben oder Kartons voller Briefe. Geöffnet, ungeöffnet, sortiert oder unsortiert.

Dann kann der allererste Schritt sein, gemeinsam Ordnung in die Berge von Papieren zu bringen. Das Öffnen der Briefe

müssen die Empfänger immer selbst übernehmen - Stichwort Postgeheimnis! Beim Sortieren sind wir gerne behilflich.

Am Ende bleibt dann eine mehr oder weniger dicke Mappe mit geordneten Unterlagen übrig – und oft eine Menge Papier, das gar nicht mehr benötigt wird und vernichtet werden kann.

So kann schon der erste Stein vom Herzen purzeln...man hat wieder etwas Überblick über die Lage und es sieht nicht mehr ganz so schlimm aus.

Dann beginnt die zweite Phase: Haushaltsplan, Pfändungsschutz, Existenzsicherung, Unterhaltspflichten - bevor eine konkrete Schuldenregulierung geplant werden kann, muss Vieles geregelt sein. Das erfordert Geduld und Ausdauer. Manche Ratsuchenden sind enttäuscht, sie haben gehofft, es würde viel schneller gehen.

Wir sagen: Für eine nachhaltige Lösung braucht es Zeit und oft auch eine Veränderung im Umgang mit Geld. Prioritäten müssen neu gesetzt werden, die lebenswichtigen Dinge wie Miete, Heizung, Strom und Lebensmittel müssen zuerst bezahlt werden. Erst dann können andere Forderungen beglichen werden, wenn noch Geld dafür da ist. Vor allem dürfen keine neuen Schulden gemacht werden. Auch das ist manchmal gar nicht so einfach. Hier ist viel eigenes Engagement gefordert.

Den Kontakt zu den Gläubigern übernimmt meist die Schuldnerberaterin. Die Gläubiger werden über die Situation informiert und es wird eine Liste über alle Schulden erstellt. Mit den Ratsuchenden gemeinsam planen wir, welche Zahlungsmöglichkeiten es gibt und legen dann den Gläubigern einen Schuldenregulierungsplan vor. Ratenzahlungspläne



dauern mindestens drei Jahre. Diese Zeit mit wenig Geld durchzuhalten, ist nicht einfach.

Wenn alle Gläubiger mit einem solchen Regulierungsvorschlag einverstanden sind, kann das neue, geregelte Leben beginnen. Wenn es keine Zustimmung gibt, bleibt noch der Ausweg in ein Verbraucherinsolvenzverfahren. Bei der Antragstellung sind wir behilflich.

ALLGEMEINER GRUNDDIENST

Vesperkirchen |
Mittagstisch



Das Organisationsteam
der ökumenischen Vesperkirche
(Foto Michael Weimer)



Diakon Michael Weimer
an der Dreorgel



Warum gibt es die Vesperkirche und was ist das?

Eine **ökumenische Vesperkirche** ist ein soziales Projekt, das während der Wintermonate von verschiedenen Kirchen – meist aus der katholischen und evangelischen Tradition – gemeinsam organisiert wird. Das Ziel dieser Veranstaltung ist, Menschen aus allen sozialen Schichten und mit unterschiedlichem Hintergrund, insbesondere solche, die in Armut leben oder von sozialer Isolation betroffen sind, zusammenzubringen. Hier sind die zentralen Merkmale:

Herkunft und Hintergrund

- Der Begriff „**Vesperkirche**“ kommt vom lateinischen „vesper“ (Abend), da es ursprünglich als eine Art Abendmahl mit einem kleinen Vesper angeboten wurde.
- Die **ökumenische** Ausrichtung bedeutet, dass sowohl katholische als auch evangelische Kirchen zusammenarbeiten, um die Veranstaltung zu organisieren.

Was passiert in einer Vesperkirche?

- **Essen:** Jeden Tag wird ein warmes Mittagessen angeboten. Es handelt sich dabei meistens um einfache, nahrhafte Gerichte wie Suppe, Eintöpfe oder Fleischgerichte, oft auch in vegetarischer Variante.
- **Spendenbasis:** Die Teilnehmer zahlen in der Regel nur das, was sie sich leisten können. Oft sind die Essen vollständig kostenlos, wenn jemand es sich nicht leisten kann. Jeder gibt, was er oder sie kann, was zu einer Atmosphäre der Solidarität führt.
- **Begegnung und Gemeinschaft:** Neben dem Mittagessen gibt es auch Raum für Gespräche, Begegnungen und Gemeinschaft. Das ist besonders für Menschen wichtig, die sozial isoliert sind.

- **Geistliche Begleitung:** Es gibt oft ein geistliches Wort, also eine kleine Andacht oder ein Impuls, um den Tag spirituell zu bereichern. Das kann in Form eines Gebets, einer Lesung oder einer kurzen Predigt erfolgen.
- **Beratung und Unterstützung:** Sozialarbeiter, Vertreter der Diakonie oder Caritas bieten Beratungsdienste zu sozialen, rechtlichen und psychologischen Themen an.

Wer nimmt teil?

- Die **Vesperkirche** ist für alle Menschen offen – unabhängig von religiöser Zugehörigkeit, Herkunft oder sozialem Status.
- **Besonders angesprochen sind Menschen** mit niedrigem Einkommen, Obdachlose oder sozial benachteiligte Personen, die sich ein Mittagessen in einem Restaurant nicht leisten können.

Warum ist sie wichtig?

1. **Soziale Integration:** Sie bringt Menschen zusammen, fördert den Austausch und stärkt die Gemeinschaft.
2. **Hilfe zur Selbsthilfe:** Sie unterstützt Menschen, die auf der Suche nach Hilfe oder Unterstützung sind, indem sie Zugang zu sozialen Dienstleistungen und Beratung bietet.
3. **Spiritualität:** Sie bietet ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und spiritueller Begleitung in einer oft kargen und schwierigen Lebenssituation.
4. **Solidarität:** Sie ist ein Zeichen der Solidarität und des Mitgefühls – die Kirchen und ihre Gemeinden tragen durch ehrenamtliche Helfer *innen und Spenden dazu bei, das Projekt möglich zu machen.

Das ökumenische Element

- In einer **ökumenischen Vesperkirche** arbeiten **katholische** und **evangelische** Gemeinden zusammen. Das bedeutet, dass es keine Trennung nach Konfessionen gibt. Es ist eine offene Einladung für Menschen aller Glaubensrichtungen.

Wo gibt es Vesperkirchen?

Ökumenische Vesperkirchen gibt es inzwischen in vielen Städten und Regionen, **vor allem in Deutschland**. Sie sind oft auf die **Wintermonate** begrenzt, um in der kalten Jahreszeit Menschen zu helfen, die durch Armut oder andere Umstände in eine schwierige Lage geraten sind.

Fazit:

Eine ökumenische Vesperkirche ist eine herzliche Einladung zur Gemeinschaft und Solidarität. Sie ist mehr als nur ein Mittagessen – sie ist ein Ort, an dem Menschen einander begegnen, sich unterstützen und in einer schwierigen Zeit spirituelle und soziale Nähe erfahren können.

Die Vesperkirche in Balingen, Albstadt und Sigmaringen – auch in diesem Jahr ein Erfolgsprojekt

In diesem Jahr fand die Vesperkirche in Balingen und Albstadt als **Kooperationsprojekt von Diakonie, evangelischer Kirche, katholischer Kirche und Caritas** statt.

Die Vesperkirche in Sigmaringen fand als Kooperationsprojekt der Johannes-Ziegler-Stiftung der Zieglerischen und der Evangelischen Kirchengemeinde Sigmaringen statt.

Dem Angebot der drei Vesperkirchen sind sehr viele Menschen auch in diesem Jahr gefolgt. Die

Vesperkirche ist eine Art Begegnungsprojekt bei dem es nicht nur täglich ein warmes Essen gibt, sondern auch einen warmen Saal, herzliche Gastfreundschaft, sowie Raum für Begegnung, Trost und Gemeinschaft.

Die Vesperkirche bietet durch das offene, niederschwellige Beratungsangebot die Möglichkeit, Ängste und Hemmschwellen zu überwinden. Für manche Klient*innen stellt die Vesperkirche eine Art Brücke zu den Beratungsangeboten der Diakonie dar.

An dieser Stelle möchten wir allen ehrenamtlich Helfenden von Herzen danken. Durch ihre Unterstützung wurden die Vesperkirchen in allen drei Städten zu einem Erfolgsprojekt.

Mittagstisch... „Balingen is(s)t zusammen“

Voll besetzte Tische und glückliche Gesichter –

Der Mittagstisch „Balingen is(s)t zusammen“, der jeweils 4 Mal im Frühling und 4 Mal im Herbst 2024 im Evangelischen Gemeindehaus stattgefunden hat, war wieder ein voller Erfolg. **Regelmäßig kamen weit über 100 Gäste aus Balingen und Umgebung zum Mittagstisch** und freuten sich über das warme Mittagessen, die Gesellschaft, Gespräche und den respektvollen Umgang untereinander. Es kamen viele verschiedene Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten.

Dieses niederschwellige Angebot dient für einige als Türöffner zur Beratungsstelle der Diakonie.

Das Essen wurde von einem Team ehrenamtlicher Helferinnen und

Helfer selbst zubereitet. Insgesamt waren bei jedem Termin ca. 15 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer tätig, die sich neben dem Kochen und Spülen u.a. um das Dekorieren der Räumlichkeiten und dem bewirten der Gäste kümmerten.

Veranstalter sind neben der Katholischen Kirchengemeinde Heilig-Geist, der evangelischen Stadtkirchengemeinde und dem Katholischen Dekanat Balingen auch das Familienzentrum Kafamba, die Caritas und die Diakonie.

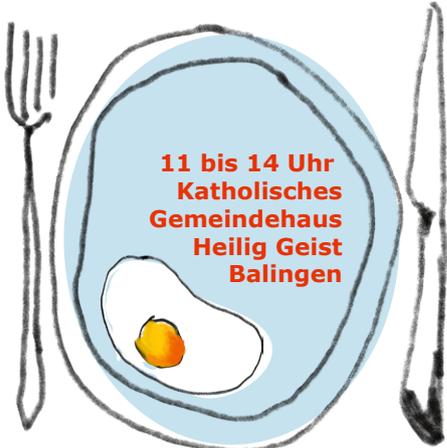
Plakat zur Ökumenischen Vesperkirche 2024 in Balingen

MITEINANDER. ESSEN. REDEN. LEBEN.

ÖKUMENISCHE + VESPERKIRCHE +

28. Jan - 7. Febr 2024

**11 bis 14 Uhr
Katholisches
Gemeindehaus
Heilig Geist
Balingen**










Woche der Armut – Armut bedroht immer noch ALLE

In Baden Württemberg fand vom 14. bis 20. Oktober 2024 die landesweite Aktionswoche rund um das Thema Armut unter dem Motto „Armut bedroht immer noch ALLE“ statt – sie wird jährlich seit 2004 von der Landesarmutskonferenz organisiert.

Obwohl nicht jede Stadt eigene Veranstaltungen plant, engagiert sich die Liga der freien Wohlfahrtspflege im Zollernalbkreis regelmäßig bei solchen Aktionswochen so wie auch in diesem Jahr.

2024 lag der Fokus darauf, für das Thema Armut zu sensibilisieren, Verständnis zu schaffen und Möglichkeiten von Hilfen aufzuzeigen. Es wurden verschiedene Fragestellungen zum Thema Armut sowie Wohnen und Kosten des Lebensunterhaltes visualisiert um darüber mit Personen, die die Stände der Akteure in Albstadt besuchten, ins Gespräch zu kommen.

Die jährlich stattfindende Aktionswoche bietet die Möglichkeit, diese Perspektiven in die Sozialpolitik, in die Sozialforschung und in die Entwicklung von gesellschaftlichen Lösungsideen einzubringen.

Aktuell befinden wir uns als Gesellschaft in Deutschland und in Baden-Württemberg **in einer Phase multipler Krisen und Herausforderungen. Diese Entwicklung hat sich im Laufe der letzten Jahre dramatisch zuspitzt, so dass mittlerweile von einer „Zeitenwende“ gesprochen wird.** Ökonomisch gesehen stößt die Gesellschaft an Grenzen des Wachstums. Wir alle sind gefordert, künftig das Leben anders zu gestalten, Komfortzonen zu verlassen und uns aktiv in sozialen, ökologi-

schen und solidarischen Themenbereichen zu engagieren. Was bedeutet dies für Baden-Württemberg?

Sozial

Menschen in prekären Lebenslagen und in Armut Lebende bekommen die Auswirkungen der gegenwärtigen Krisen mit voller Wucht zu spüren. Ihre Situation gleicht einem Ausnahmezustand der von finanziellem Mangel, sozialem Ausschluss und großer persönlicher Unsicherheit geprägt ist. Drastisch gestiegene Verbraucherpreise, der allgemeine Vertrauensverlust in demokratische Strukturen sowie Institutionen verstärken diesen Trend und führen bei

einem Teil der Betroffenen zu Rückzug, Isolation und Verelendung.

Ökologisch

Eine umgehende ökologische Transformation ist schlichtweg unumgänglich, da die Folgen des globalen Klimawandels immer massiver auftreten. Hier sind ebenfalls Menschen, die in Armut leben, in besonderer Weise betroffen, da sie meist in geringwertigeren Wohnlagen leben (mangelhafte Bauweise und Isolation, veraltete Haustechnik – hohe Kosten und ökologisch ineffizient). Zudem haben sie wenige Möglichkeiten, auf mögliche Klimaaspekte finanziell zu reagieren.

Solidarisch

Die Dimension menschenrechtlicher Solidarität in dieser Zeitenwende muss bedeuten, dass wir uns als globale Bürger*innen dieses Planeten begreifen, die verkrustete Ungleichheiten hinter sich lassen und zusammen an einem solidarischen Strang zieht. Menschen in Armut bedürfen der speziellen Solidarität der Gesellschaft, um als Teil dieser an den zukünftigen Transformationsprozessen aktiv mitzuwirken. So gelingt gegenseitiges Verständnis, Empowerment und Befähigung.





Das KaufWaschCafé
in der Bahnhofstraße 11 in Albstadt-Ebingen,
liebevoll KWC genannt, von außen.

DAS KAUFWASCHCAFÉ – EIN ORT FÜR MENSCHLICHKEIT, NACHHALTIGKEIT UND TEILHABE

Das Jahr 2024 war erneut geprägt von sozialen Herausforderungen, wirtschaftlichem Wandel und einer **wachsenden Sensibilität für Nachhaltigkeit**. Unser KaufWaschCafé' konnte sich dank der Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden als wertvoller Ort der Begegnung und Teilhabe etablieren und ist in Albstadt-Ebingen nicht mehr wegzudenken.

Verabredung zum Kaffeekränzchen und vieles mehr

Das KaufWaschCafé als Kooperationsprojekt der Evangelischen Kirchengemeinde Ebingen und der Dakonischen Bezirksstelle in Balingen ist mehr als nur ein Laden: Es ist ein sozialer Treffpunkt, eine ökologische Initiative und eine sinnstiftende Arbeitsstätte. Seit seiner Gründung im Jahr 2012 verfolgt das Kaufhaus das Ziel, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen und gleichzeitig aktiv zur Ressourcenschonung beizutragen.

Das KaufWaschCafé bietet gut erhaltene, gespendete Waren des täglichen Bedarfs zu günstigen Preisen.

Es richtet sich nicht nur an Menschen mit geringen Einkommen, sondern **steht allen offen** – ganz bewusst als inklusives Angebot. **Damit fördern wir soziale Teilhabe und entstigmatisieren den Einkauf in einem Sozialkaufhaus.**

In unserem Sortiment finden sich: **Kleidung, Schuhe und Schmuck für Kinder und Erwachsene, Haushaltswaren, geprüfte Elektrogeräte, Bücher, Spielzeug, Kinderwagen und Dekorationsartikel.** Alle Waren stammen aus privaten Spenden und werden von unserem Team sortiert, aufbereitet und entsprechend präsentiert. Neben der Möglichkeit des Einkaufens bietet es auch einen Ort zur Einkehr und Begegnung.

Ein kleines Café ist angeschlossen, wo Kaffee und Gebäck günstig erhältlich sind.

Außerdem steht den Kunden ein **Waschsalon zur Verfügung,** indem die Wäsche gewaschen und anschließend getrocknet werden kann.



2 Bilder oben:

Betriebsausflug nach Überlingen
aller haupt- und ehrenamtlich
Mitarbeitenden

Bild links:

Weihnachtsessen aller haupt- und
ehrenamtlich Mitarbeitenden



3 Bilder rechts:
Kaffeangebot



2 Bilder rechts:
Kaffeegäste im KWC



**Gemeinschaft und Begegnung -
Kaffeekränzchen gesichert ist ge-
sichert**

Das Sozialkaufhaus ist ein Ort der Begegnung, an dem Menschen ins Gespräch kommen, Hilfe erhalten und sich austauschen können - unabhängig von Herkunft, Alter oder Einkommen.

Für verschiedene Projekt wurde bei der SÜDWEST PRESSE gesammelt. Dank dieser Spenden gibt es beim Kaufwaschcafé in Ebingen bald wieder Kaffee aus dem Vollautomaten.

Was war das für eine Freude, als die Verantwortlichen beim Kaufwaschcafé in Ebingen erfuhren, dass sie nun eine neue Kaffeemaschine bestellen können. Man erinnere sich. Vor Weihnachten hatte die **SÜDWEST PRESSE** ihre Leser zu zwei Spendenaktionen aufgerufen. Eine soll das Projekt an der Kinderklinik der Universitätsklinik

Tübingen „Zauberformel gegen die Angst“ der Kinder unterstützen. Die andere war für die Anschaffung eines neuen Kaffeevollautomaten für das Café in der Einrichtung in der Ebinger Bahnhofstraße gedacht. **Allen Spenderinnen und Spendern gilt ein großes Dankeschön!**

Die eingegangenen Spenden für das Kaufwaschcafé hat der Verlag noch ordentlich aufgestockt, sodass es tatsächlich zum Kauf der Gastromaschine reicht. Für 6000 Euro werde man bei einem regionalen Elektrogroßhändler eine Bestellung aufgeben, denn schließlich muss die Kaffeemaschine auch immer wieder einmal gewartet werden, so Patricia Seibert-Klöck, die Leiterin der Einrichtung. Kirchenpflegerin Katrin Hödl erinnerte sich daran, dass man das inzwischen defekte Elektrogerät damals beim Einzug in die Räumlichkeiten im Jahr 2018 angeschafft habe. Und schließlich laufen täglich mindestens

50 Tassen Kaffeespezialitäten über die Maschine – an vielen Tagen sogar bis zu 100 Tassen Kaffee, Espresso, Milchkaffee, Cappuccino oder Latte Macchiato.

Soziale Integration und Beschäftigung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beschäftigung von Menschen mit eingeschränktem Zugang zu Arbeitsmarkt, z.B:

- Langzeitarbeitslosen
- Menschen mit Assistenzbedarf
- Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Teilnehmende an gemeinnützigen Arbeitsgelegenheiten
- Schwitzen statt Sitzen (Sozialstunden)

Durch die Mitarbeit im Sozialkaufhaus erhalten diese Menschen nicht nur eine sinnvolle Beschäftigung, sondern auch soziale Anerkennung, Struktur und neue Perspektiven.



Große Freude herrschte bei der Spendenübergabe bei Katrin Hödl (Kirchenpflegerin) und Patricia Seibert-Klöck (Leiterin Kaufwaschcafé) (vorne von links sitzend) und allen Gästen im Café, als die Redaktionsleiter Ernst Klett und Lea Irion sowie Lokalredakteurin Vera Bender die Spende für die neue Kaffeemaschine überbrachten (stehend v. l.).

DAS EHRENAMT- ein unersetzlicher Pfeiler für unser KaufWaschCafe'

Ein Ehrenamt, das bereichert: Die Ehrenamtlichen Marianne Keller-Koschine, Monika Bitzer und Maria Pfefferle gehören zu den **15 ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden und sind zum Teil schon seit Jahren im KaufWaschCafé tätig.**

Meistens übernehmen sie Aufgaben rund um die Kasse oder sortieren und bereiten die gespendeten Sachen auf. Wichtig ist es ihnen, dass sie mit vielen Menschen in Kontakt kommen. Sie möchten etwas Sinnvolles für die Gesellschaft tun und Menschen mit geringem Einkommen unterstützen, ja mit ihnen ins Gespräch kommen.

Besonders freuen sie sich über die strahlenden Kinderaugen und die Dankbarkeit und Freude der Kund*innen. „Ich glaube, es ist für jede*n bereichernd, wenn es die Zeit und Gesundheit zulässt, etwas für die Gemeinschaft zu tun. Vom eigenen Wohlstand etwas zurückzugeben fühlt sich gut an“, sagt eine der Ehrenamtlichen über ihre Motivation.

Vielen herzlichen Dank für euer Engagement liebe Marianne, Maria und Monika und allen anderen ehrenamtlich Helfenden.

Herausforderungen und Perspektiven

Trotz wachsender Beliebtheit und Akzeptanz stehen wir regelmäßig vor Herausforderungen:

- Schwankende Spendeneingänge
- Spenden von unbrauchbarer Kleidung und defekten Elektrogeräten
- Finanzierung von Ersatzbeschaffungen aktuell eines defekten Wäschetrockners
- Finanzierung von Räumlichkeiten und Personal
- Anpassung an moderne Verkaufsstrukturen

In Zukunft möchten wir unser Angebot weiter professionalisieren, neue Zielgruppen ansprechen und stärker mit sozialen Einrichtungen vor Ort kooperieren.

Fazit:

Das KaufWaschCafe' steht für praktische Verbindung von sozialem Engagement, ökologischer Verantwortung und wirtschaftlicher Vernunft. Es zeigt, wie christliche Nächstenliebe im Alltag erlebt werden kann – offen für alle, solidarisch und nachhaltig.

Rechts:
Marianne
Keller-Koschine,

Unten links:
Maria Pfefferle
Unten rechts:
und Monika Bitzer



SÜDWEST PRESSE



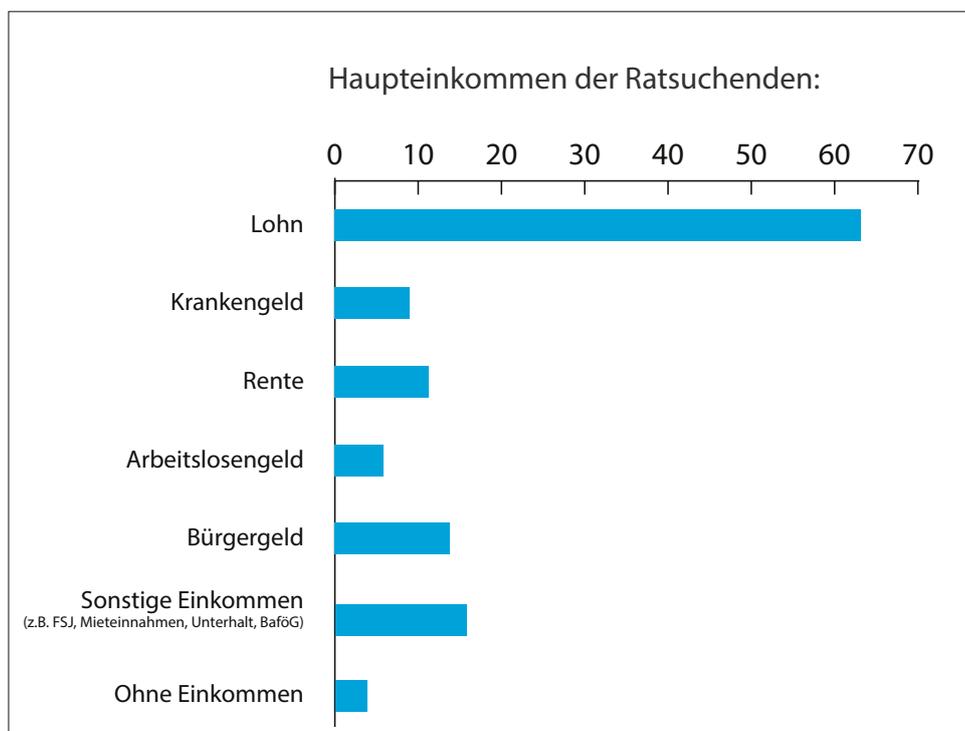
Patricia Seibert-Klöck, die Geschäftsführerin des Kauf-Wasch-Cafés, und Micha Haasis, der Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle Balingen, mit dem Objekt der Südwest-Presse-Spendenaktion im Hintergrund: Die Kaffeemaschine ist über sechs Jahre alt und nicht mehr zu reparieren. Es braucht unbedingt eine Nachfolgerin, und die kostet annähernd 6000 Euro.

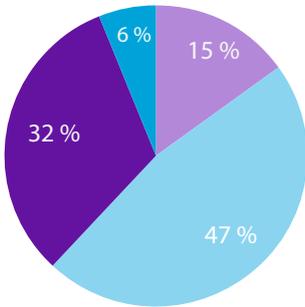
© Foto: Vera Bender

STATISTIK
Schuldnerberatung

Im Jahr 2024 haben wir im Bereich Albstadt/ östlicher Zollernalbkreis **121 Haushalte** im Rahmen der Schuldnerberatung unterstützt. Es wurden 273 persönliche Beratungstermine durchgeführt.

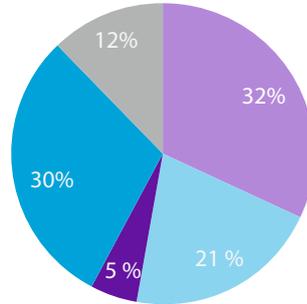
Die Höhe der Schulden lag zwischen ca. 1000,-€ und ca. 150.000 €.





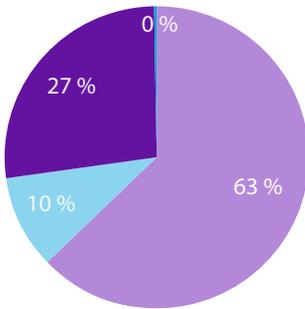
Alter

- 18-29
- 30-35
- 50-70
- Über 70



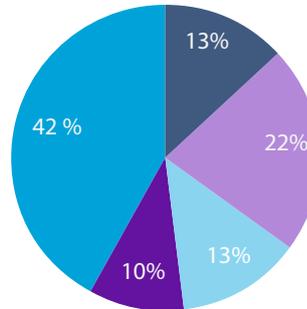
Haupt-Einkommen

- Lohn
- Rente
- Krankengeld
- Bürgergeld
- Grundsicherung



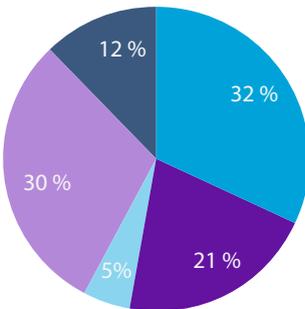
Staatsangehörigkeit

- Deutsch
- EU-Bürger*innen
- Nicht EU-Angehörige



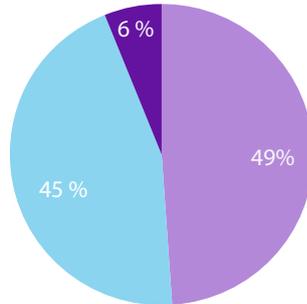
Häufige Beratungsthemen

- Sozialberatung
- Lebensberatung
- Kurberatung
- Hilfe bei Antragsstellungen
- Vergabe von Geldhilfen



Erwerbssituation

- Lohn
- Rente
- Krankengeld
- Bürgergeld
- Grundsicherung



Regionale Herkunft

- Bereich Balingen
- Bereich Albstadt
- Bereich Sigmaringen

SCHWANGEREN - UND SCHWANGERSCHAFTS- KONFLIKTBERATUNG

Kurzbeschreibung des Fachbereiches

Unser Beratungsangebot umfasst...

...Hilfen rund um Schwangerschaft, Familie und Leben entsprechend §2 SchKG. Wir vertreten einen integrativen Beratungs- und Hilfeansatz, der persönliche, psychische, soziale und materielle Problemstellungen im Gesamtzusammenhang erfasst und bearbeitet. Außerdem sind wir eine staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte (§§5-7 SchKG).

Wir beraten kostenlos und unabhängig von der Konfession. Auf Wunsch ist auch eine anonyme Beratung möglich.

Unsere Arbeit in Zahlen

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 482 (2023: 454) Frauen, Männer oder Paare zu Themen im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und/oder Leben mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr an den zwei Standorten Balingen und Albstadt beraten.

Themen in den Beratungen waren insbesondere:

- Existenzsicherung für Familien mit geringem Einkommen und Alleinerziehende
- Trennungssituationen
- Elterngeldberatungen
- Beratung nach Verlust eines Kindes
- Unterstützungsmöglichkeiten für junge Mütter
- schwierige Wohnsituationen von Familien
- Bundesstiftungsanträge, um Unterstützung bei der Erstausrüstung für das Baby zu bekommen

In 153 (2023: 122) Gesprächen ging es um Beratungen zum Schwangerschaftsabbruch, ein deutlicher Anstieg zu den Jahren vorher.

Insgesamt wurden 750 Gespräche (2023: 687) statistisch erfasst.

- Psychosoziale Beratung
- Existenzsicherung
- Information über familienfördernde Leistungen und Hilfen, spezielle Hilfen für Familien mit behinderten Kindern
- Unterstützung bei der Erlangung von Hilfen
- Nachbetreuung nach der Geburt (psychosoziale Beratung, Krisenberatung)
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Nachbetreuung nach einem Schwangerschaftsabbruch
- Psychosoziale Beratung zur Pränataldiagnostik
- Beratung nach Fehl- und Totgeburt
- Sexualberatung und Familienplanung
- Öffentlichkeitsarbeit, Prävention
- Vermittlung von Familienhebammen
- Offene Hebammensprechstunde



SCHWANGEREN - UND SCHWANGER- SCHAFTSKONFLIKT- BERATUNG

Überblick | Themen |
Netzwerk | Aktivitäten



Liebevolle Spende

einer begeisterten Strickerin (Mütze und Schuhe passend im Set)! Das Foto zeigt nur einen kleinen Ausschnitt dessen, was wir sehr gerne an unsere Klientinnen weitergeben durften und damit viel Freude bereiten konnten.

Wenn wir einen Blick auf unsere Themen in den Beratungen werfen, können wir feststellen, daß die **Lebenssituationen von Familien schwieriger geworden sind**. Das Geld wird knapper und mehr Familien benötigen staatliche Unterstützung wie Wohngeld oder Kinderzuschlag, um über die Runden zu kommen. Sorgen um die Existenz verursachen Ängste und diese wiederum wirken sich auf die psychische Gesundheit von Kindern und Erwachsenen aus. Wenig verändert hat sich der mangelnde, bezahlbare Wohnraum und ausreichende flexible Betreuungsmöglichkeiten für Kinder. So ist es schwierig, für alleinerziehende Eltern Arbeit und Familie zu vereinbaren und sie geraten sehr schnell an die Armutsgrenzen.

Über die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ konnten 82 Familien mit einem Zuschuß für Babyausstattung unterstützt werden, 10 Familien erhielten finanzielle Unterstützung, weil aufgrund der Geburt ein Umzug notwendig wurde. In 65 Fällen wurde mit einem kleineren oder größeren Geldbetrag aus einer Notlage geholfen.

Die zunehmende Digitalisierung von Anträgen ist für viele vereinfachend, für viele aber auch nicht zu bewältigen. Wir wenden viel Beratungszeit auf, um Familien bei Antragstellungen zu unterstützen, damit sie ihre Existenz sichern können.

Oft sind sprachliche Schwierigkeiten ein großes Hemmnis in der Beratung. **Wir konnten uns mit Mitteln des Sozialministeriums ein Übersetzungsgerät anschaffen**, was sich im Alltag bereits sehr bewährt hat. So gelangen sehr zufriedenstellende Gespräche mit Übersetzung in die Muttersprache der Klient*innen.

Das Team der Familienhebammen, bestehend aus drei Hebammen mit Zusatzqualifikation und einer

Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegerin betreuten insgesamt 12 Familien. Die Gründe für die Betreuung durch eine Familienhebamme sind vielfältig: eine psychische Erkrankung eines Elternteils, soziale Isolation, eingeschränkte Kompetenzen in der Alltagsbewältigung sind nur einige.

Auch die Hebammensprechstunde in Balingen für Frauen ohne Hebammenbetreuung wurde 2024 fortgeführt. Vier Hebammen wechselten sich bei der Durchführung ab. Die Nachfrage war im Berichtsjahr gering. Wir vermuten, **daß die mittlerweile gute Hebammenversorgung in Balingen und Umgebung** hier spürbar wurde.

Fortgeführt wurde auch die Zusammenarbeit mit dem evangelischen Familienzentrum in Tailfingen. In regelmäßigen Abständen ist eine Mitarbeiterin der Schwangerenberatung vor Ort.

Erstmals fand ein **Rückbildungskurs** für Mütter mit Sternenkindern statt. Frauen, die ihr Baby vor, während oder nach der Geburt verloren haben, hatten hier einen Ort für Austausch und Körpererfahrung. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle und eine Hebamme haben den Kurs mit vier Terminen durchgeführt. **Er soll auch im Folgejahr wieder angeboten werden.**

In mittlerweile schöner Tradition beteiligten wir uns mit einem gemeinsamen Stand der Schwangerenberatungsstellen der Diakonie, Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und Donum Vitae am Internationalen Frauentag auf dem Balingen Marktplatz.

Gemeinsam mit Kolleginnen der katholischen Schwangerenberatung und einer Bundestagsabgeordneten führten wir ein Fachgespräch zum Thema Kindergrund-sicherung durch.



Internationaler Frauentag 2024 in Balingen

Gemeinsamer Infostand der Schwangerschaftsberatungsstellen von Caritas Schwarzwald-Alb-Donau, Diakonie Balingen und Donum Vitae

SCHWANGEREN - UND SCHWANGER- SCHAFTSKONFLIKT- BERATUNG

Unsere Arbeit 2024
in Zahlen |



Dieses Bild ist von
Elias M. (4 Jahre).

„Sein“ Blick auf seine
Mama, die mit einem
Geschwisterchen
schwanger ist ;-)



Vielen Dank den
beiden jungen Künst-
ler*innen für ihre so
reizende „Sichtweise“

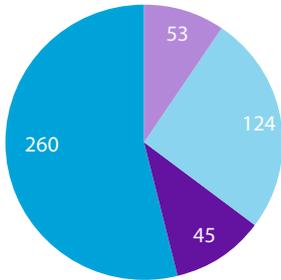
Dieses Bild ist von
Johanna L. (5 Jahre)

Neben regelmäßigen Teambesprechungen und Supervision nahmen wir an folgenden Fortbildungen teil. Diese fanden teilweise in Präsenz oder online statt:

- Fortbildungsreihe zu „blended counseling“ (Verknüpfung von Präsenzberatung mit internetgestützten Beratungsformen)
- Beratung bei Kinderwunsch
- Interventionen und Beratung im Kontext häuslicher und sexualisierter Gewalt
- Krisenbegleitung im Kontext Pränataldiagnostik
- Kindergeld Leistung für Unionsbürger

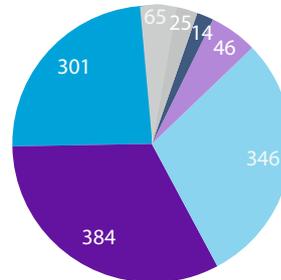
Und wir nahmen an folgenden regionalen und überregionalen Gremien und Arbeitskreisen teil:

- Arbeitskreis Schwangerenberatung
- Arbeitskreis frühe Hilfen
- Familienfallkonferenz
- Diakonische Runde Albstadt
- Arbeitskreis Pränataldiagnostik am Diakonischen Werk Württemberg
- Austauschtreffen des Referats Schwangerschaft- und Schwangerschaftskonfliktberatung am Diakonischen Werk Württemberg



Staatsangehörigkeit:

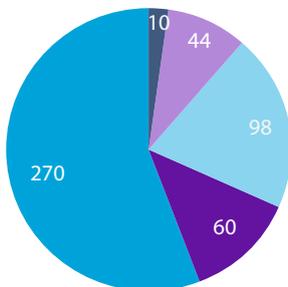
- Deutsch
- EU-Bürger*in
- Nicht EU-Bürger*in
- Unbekannt



Beratungsthemen

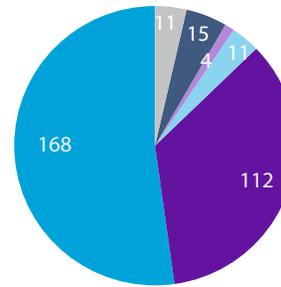
(Schwangerenberatung nach §2):

- Allgemeine Fragen
- Unterstützung bei Behördenangel.
- Existenzsicherung, soz.rechtl. Beratg.
- Arbeitsplatz, berufliche Perspektiven
- Beratung bei Trennungsproblematik
- Beratung bei Gewaltproblematik
- Partnerschafts- und Familienberatung



Lebensunterhalt

- Einkommen/ Vermögen
- Zusätzliche Transferleistungen (inkl. Kinderzuschlag)
- Ausschließlich Transferleistungen
- Ungesichert/ noch in Klärung
- Nicht beratungsrelevant



Wohnorte nach Bezirken

- Albstadt
- Balingen
- Bisingen
- Bitz
- Burladingen
- Geislingen

PSYCHOSOZIALE BERATUNGS- U. BEHANDLUNGSSTELLE FÜR SUCHTGEFÄHRDETE UND SUCHTKRANKE

Kurzbeschreibung des Fachbereiches

Die psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke arbeitet nach den Richtlinien des Landes Baden-Württemberg und nach der Konzeption der Diakonischen Bezirksstellen in Württemberg.

Wir arbeiten überkonfessionell und sind **als einzige Suchtberatungsstelle im Landkreis** für die meisten Suchterkrankungen zuständig. Überwiegend sind dies die stofflichen Abhängigkeitserkrankungen, also Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängigkeit, aber auch die sogenannten Verhaltenssuchte beschäftigen uns in der Beratung – etwa Pathologisches Glücksspiel, Medienabhängigkeit und Kaufsucht.

Personelle Veränderungen

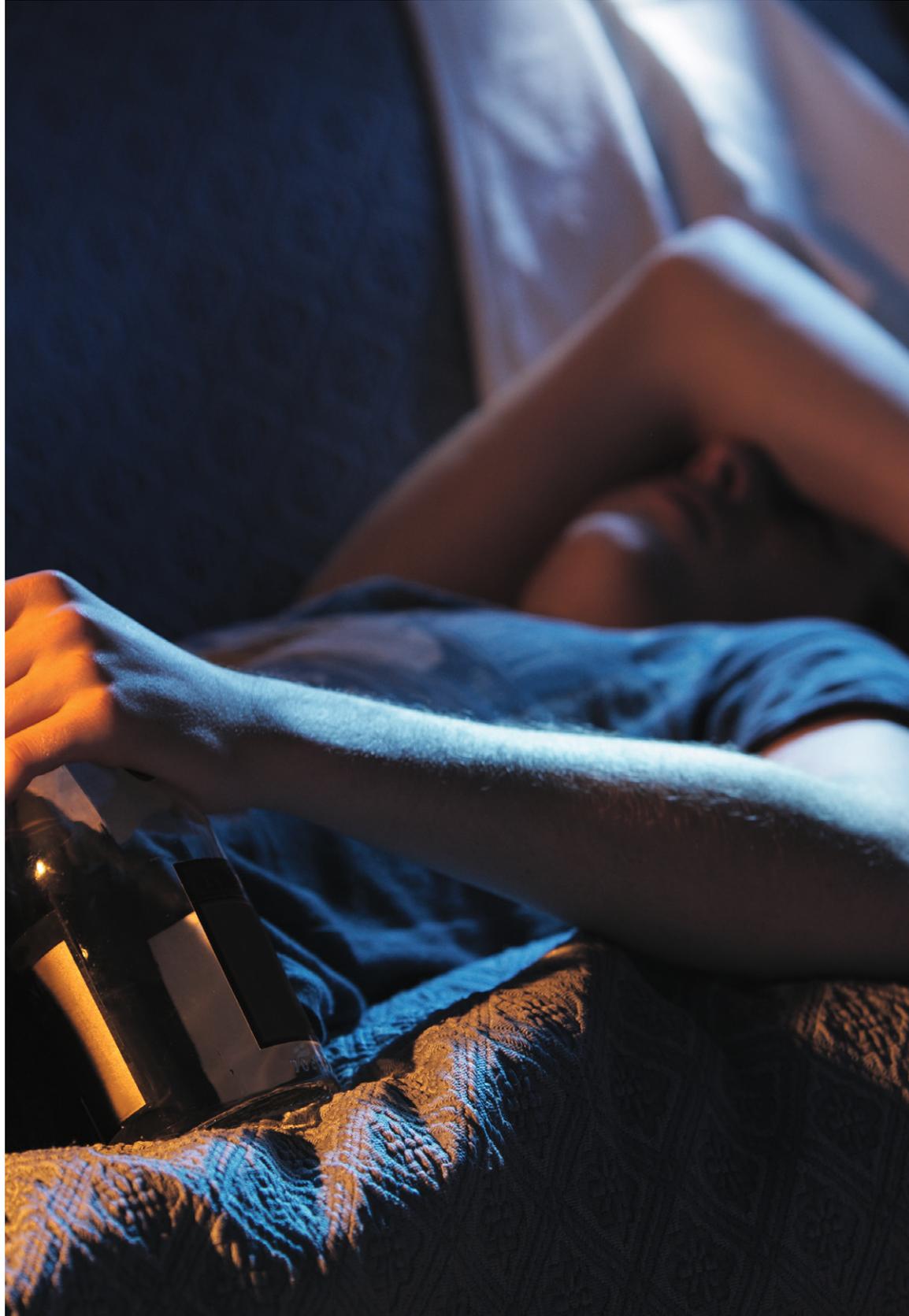
Hinsichtlich der Personalsituation war das Jahr 2024 vergleichsweise ruhig. Es gab lediglich eine Neuerung im Personal: **Im Oktober 2024 konnten wir nach langer Ausschreibungsphase die Stelle der psychologischen Psychotherapeutin besetzen. Frau Nicole Schneider trat am 01.10.2024 mit 50% Stellenumfang in der PSB ein.** Sie bringt vielfältige Erfahrung in der Suchtkrankenhilfe mit ins Team, war sowohl im Kontext der Entgiftungsbehandlung als auch im stationären suchttherapeutischen Setting und zuletzt in einer Be-

ratungsstelle im Bereich der ambulanten Rehabilitation suchtkranker Menschen tätig. **Wir freuen uns sehr über die Expertise, die unser Team bereichert** und uns die Möglichkeit gibt, den Weg der Wiedererlangung der ambulanten Rehabilitation in unserem Hause weiter zu beschreiten.

Zur Jahresmitte verabschiedete sich Frau Bianca Baldi aufgrund beruflicher Veränderung aus ihrer Honorartätigkeit im Rahmen der ambulanten Nachsorgegruppe, die sie seit dem Frühjahr 2022 leitete. **Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Baldi für ihre tolle Arbeit** in der so wichtigen Reha-Nachsorge und wünschen ihr weiterhin alles Gute und viel Freude in ihrer Tätigkeit. **Die Nachsorgegruppe wurde von der neuen Kollegin Nicole Schneider übernommen.**

Zum Jahresende 2024 waren in der Beratungsstelle 450 Stellenprozente besetzt, 15 Prozent waren offen. Alle Stellenprozente sind über die Fachkräfteförderung des Landes entsprechend gefördert.

- Informations- und Beratungsgespräche
- Vorbereitung und Vermittlung von Entzugs- und Entwöhnungsbehandlungen
- Ambulante Rehabilitations-Behandlung (Gruppenangebot)
- Beratung und Betreuung von Angehörigen
- Qualifizierte Nachsorge (Einzel- und Gruppenangebot)
- Psychosoziale Substitutionsbegleitung
- Sucht-Ohrakupunktur
- Klartext (Gruppe für Jugendliche und junge Erwachsene bei gerichtlichen Auflagen)
- Elternsprechstunde
- Informationsveranstaltungen für Schulen, Betriebe, Vereine, Jugendhilfeeinrichtungen
- Beratung von Betrieben und Institutionen bei Suchtproblematik von Mitarbeitern
- Unterstützung und Begleitung von Selbsthilfegruppen
- Präventionsveranstaltungen
- Motivationsgruppe für Glücksspieler
- Tabakentwöhnungskurs



PSYCHOSOZIALE BERATUNGS- U. BEHANDLUNGS- STELLE FÜR SUCHT- GEFÄHRDETE UND SUCHTKRANKE

Teillegalisierung von
Cannabis |
Prävention bei Sucht?



Die Teillegalisierung von Cannabis zum 01.04.2024

Lang angekündigt, seine ursprüngliche Form immer wieder geändert, auf den letzten Drücker noch im Bundesrat - da dort zustimmungspflichtig- beschlossen: Das „Gesetz zum Umgang mit Konsumcannabis (KCanG)“, wie es offiziell heißt, trat zum 01.04.2024 bundesweit in Kraft. Der Besitz von Cannabis, dessen Anbau zum Eigenverbrauch sowie die Möglichkeit des gemeinsamen Anbaus in sogenannten Cannabis Clubs wurden in diesem Gesetzestext geregelt.

Im Kern soll das Gesetz folgende Dinge leisten und regulieren: Gesundheitsschutz, Eindämmung des Schwarzmarkts, Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie die Entkriminalisierung von Konsumenten.

Zentrale Regelungen dazu sind im Bereich Besitz und Konsum: Erwachsene ab 18 Jahren dürfen bis zu 25 Gramm Cannabis zum Eigenkonsum besitzen, in der eigenen Wohnung sind bis zu 50 Gramm erlaubt. Konsum in der Öffentlichkeit ist eingeschränkt erlaubt, aber verboten z. B. in der Nähe von Schulen, Kitas, Spielplätzen (100 Meter Umkreis). Privatpersonen dürfen bis zu drei Pflanzen zum Eigenbedarf anbauen, die Pflanzen müssen gegen den Zugriff durch Kinder und Dritte gesichert sein.

Für die Anbauvereinigungen bzw. Cannabis-Clubs gelten weitergehend: Maximal 500 Mitglieder pro Club, Weitergabe nur an Mitglieder: max. 25 g/Tag, max. 50 g/Monat, keine Abgabe an Minderjährige.

Es ist wichtig, hier sprachlich und inhaltlich korrekt zu bleiben. Wir sprechen hier von einer Teillegalisierung. Weiterhin illegal sind der Bezug und Verkauf von Cannabis über

den Schwarzmarkt, sowie Anbau und das Mitführen von größeren Mengen Cannabis als im Gesetz festgelegt und selbstverständlich die Weitergabe insbesondere an Minderjährige.

Dennoch: Kaum ein Gesetzesvorhaben hat mehr Unsicherheit und Fragezeichen erzeugt als das KCanG, sowohl in der Bevölkerung als auch unter davon tangierten Berufsgruppen wie Polizei, Jugendhilfe. Auch in Betrieben und Schulen waren (und sind) die Sorgen groß. Dementsprechend mehrten sich zuerst die Kooperations- und Informationsanfragen aus allen Richtungen. Dies muss sich nun „zurecht rütteln“. Gleichwohl gibt es nun hinsichtlich der Tatsache, dass eine neue, CDU-geführte Regierung möglicherweise Änderungen einführt, wieder neue Unruhe. **Es bleibt abzuwarten, wie es politisch weitergeht.**

In den Suchtberatungsstellen selbst wurde mit Spannung auf die Entwicklung geblickt, vor allem hinsichtlich der Entwicklung der Zahlen der Hilfesuchenden im Bereich Cannabis. Hier war ein nicht unerheblicher Teil der Klient*innen im Kontext einer gerichtlichen Auflage in der Beratungsstelle und nicht primär aus eigenen Fragestellungen, so dass eigentlich ein Knick in der Nachfrage zu erwarten gewesen wäre. Umso überraschender ist, dass dies zumindest bei uns so nicht eingetreten ist. **Wir hatten in 2024 sogar einen Anwuchs der Hilfesuchenden im Cannabisbereich von 78 auf 93 Personen, deren Hauptproblematik der Cannabiskonsum war.**

Wir interpretieren dies so, dass der Wegfall der grundsätzlichen Illegalität im Bereich Cannabis auch dafür gesorgt hat, dass ein starkes Zugangshemmnis weggefallen ist. **Konsumenten im Bereich der illegalen Drogen haben oftmals ein größeres Misstrauen gegenüber**

der Inanspruchnahme von Beratungsleistungen, dass es erst einmal zu überwinden gilt. Der veränderte Gesetzesrahmen senkt diese Hemmschwelle.

Weiterhin ist zu konstatieren, dass „in der Szene“ die zuständigen Mitarbeiterinnen Sarah Theromale und Stefanie Meißner, die die Klient*innen im Bereich der illegalen Drogen betreuen, als integer, verlässlich und hilfreich wahrgenommen werden. Die Szene ist gut vernetzt, viele Klient*innen kennen sich untereinander und so spricht sich dies herum und senkt bei dem ein oder anderen auch die Hemmschwelle, sich bei uns zu melden. Dieser Umstand zeigt wieder einmal deutlich, dass unser großes Kapital in der Beratung die Beziehungsarbeit, die Authentizität und die Verlässlichkeit ist.

Dies trifft selbstverständlich auch auf alle anderen Beratungsbereiche und Mitarbeitende der Suchtberatungsstelle zu.

Cannabismisbrauch- und Abhängigkeit bleibt hinter Alkohol, gleichauf mit dem Missbrauch/Abhängigkeit von Opioiden, die häufigste vorliegende Problematik, mit der die Menschen in die Beratungsstelle kommen. Bei Mischkonsumenten liegt Cannabismisbrauch so gut wie immer vor. Es bleibt für uns also weiterhin notwendig, dass wir den Blick auf die methodischen und beraterischen Anforderungen in diesem Bereich schärfen.

Prävention als Kernaufgabe von Suchtberatung?

Unmittelbar damit zusammenhängend geriet die Prävention verstärkt in den Fokus. Wie eben beschrieben

sorgte die Einführung des Cannabiskonsumgesetzes allerorten für Unruhe und die Anfragen für Info- und Präventionsveranstaltungen nahmen zu. **Resultierend daraus, dass während der Pandemiezeit praktisch keine Präventionsveranstaltungen stattfanden, war der Anstieg der Anfragen natürlich deutlich spürbar.**

Nun ist mit der größte Kritikpunkt, den ich als Beratungsstellenleiter am Cannabiskonsumgesetz habe, dass in der Diskussion im Zuge der Entwicklung des Gesetzes und dessen Einführung zwar sehr **vom Bund betont wurde, dass die Prävention gestärkt werden müsse und dahingehend Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen. Passiert ist indes: Wenig Substanzielles.** Nach wie vor wird Prävention im Bereich Sucht als immens wichtiger Baustein wahrgenommen und dementsprechend gefordert, aber eine auskömmliche finanzielle Ausgestaltung dieses Bereiches kommt einfach nicht voran. Selbst diese größte Veränderung im suchtpolitischen Bereich seit der Einführung der Substitutionsbehandlung hat nicht dazu geführt, dass es hier substanzielle Verbesserungen gab. **Spätestens, seit das Bundesverfassungsgericht den Haushalt des Bundes im Herbst 2024 als unzulässig einstufte und damit einher gehend Einsparungen im Haushalt von Nöten waren, war die Aussicht, hier Gelder zu erhalten vom Tisch.**

Wenn man nun bei den Beratungsstellen im Land nach personeller Ausstattung zur Erbringung von Prävention fragt, dann war die Antwort, wie auch bei uns, „0%, alles on Top“. Das heißt, dass die Erbringung von

Präventionsarbeit in aller Regel nicht gesondert von den Stellenprozenten der Beratungsstellen abgedeckt ist. **Prävention muss also zusätzlich zu der Beratung, Behandlung und Vermittlung erbracht werden.**

Um die Eingangsfrage aufzugreifen: Ist Prävention Kernaufgabe von Suchtberatung? Die Antwort muss lauten: Ja, natürlich ist dies eine Kernaufgabe. Wie diese unter den gegebenen Umständen von uns aber überhaupt geleistet werden kann, haben wir im letzten Jahr überlegt.

Zunächst haben wir unser Angebotsprofil geschärft: Was bieten wir überhaupt in welcher Form an? Wir haben sodann Standardangebote entwickelt für die Bereiche Schule, Jugendhilfe und Betriebliche Suchtprävention. Diese Standardangebote können auf die jeweiligen Schwerpunkte einer Anfrage angepasst werden.

Neu ist, dass wir nicht nur für betriebliche Suchtprävention, sondern auch für Veranstaltungen in den Bereichen Schule und Jugendhilfe unsere Leistung in Rechnung stellen. Dies tun wir dort äußerst moderat unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der Institutionen, da wir wissen, dass in diesen Bereichen die Finanzierung auch immer ein schwieriges Thema ist. Wir können nun aber auf Anfragen mit einem konkreten, reproduzierbaren Angebot reagieren, was uns und den Anfragenden die Planung und Durchführung von Veranstaltungen vereinfacht.

Im Bereich der betrieblichen Suchtprävention haben wir **ein neues Konzept entwickelt und die Preisgestaltung angepasst**, von „sym-

PSYCHOSOZIALE BERATUNGS- U. BEHANDLUNGS- STELLE FÜR SUCHT- GEFÄHRDETE UND SUCHTKRANKE

Prävention bei Sucht? |
Pilotveranstaltung |
Angebote

bolisch“ auf „betriebswirtschaftlich näherungsweise angemessen“. **Das neue Konzept haben wir in vier „Pilotveranstaltungen“ zusammen mit der Firma Baxter in Hechingen zwischen Mai und Juli 2024 erstmalig durchgeführt. Fast 50 Führungskräfte (und damit fast alle Führungskräfte des Standorts) auf den Ebenen Schicht- Abteilungs- und Bereichsleiter wurden von der Kollegin Stefanie Meissner und mir im Feld der betrieblichen Prävention geschult und auf den neuesten Stand gebracht.** Für die Veranstaltungen wurden sehr gut angenommen und sehr positiv rückgemeldet. **Wir danken der Firma Baxter und hier besonders Frau Jauch als Personalverantwortliche für die freundliche Aufnahme und die hervorragende Zusammenarbeit.**

Der Bedarf von Personalverantwortlichen und Führungskräften an Wissen und „Leitplanken“ im Umgang mit Gesundheitsthemen ihrer Mitarbeiter wurde sichtbar und führt auch zu der - zugegebenermaßen nicht ganz neuen - Erkenntnis, dass Substanzkonsum im legalen und illegalen Bereich sowie exzessive Verhaltensweisen Schnittstellethemen sind, die ausnahmslos alle Bereiche des gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Lebens betreffen.

Seien es Lehrer, Abteilungsleiter, Kollegen, Freunde, Angehörige, Mitarbeiter sozialer, sozialpädagogischer und behördlicher Dienste: Überall erleben wir, dass Menschen sich mit missbräuchlichem Konsum, süchtigem Verhalten und Abhängigkeit auseinandersetzen müssen. **Umso wichtiger also, dass es in all diesen Bereichen Multiplikatoren gibt.**

Dies ist unsere zweite Stoßrichtung im Felde der Prävention: Die Schulung und Fortbildung von damit konfrontierten Berufs- und Personengruppen. Die Beratungsstelle kann natürlich keinesfalls den eigentlichen Bedarf an Prävention bedienen, der in den vielen Schulen, Einrichtungen und Betrieben des Landkreises besteht. Daher haben wir uns auf den Weg gemacht, neben den eigenen Angeboten für Prävention **„Train-the-Trainer“-Ansätze zu verfolgen.** Das bedeutet, Schulungen für bestimmte Programme anzubieten, um beispielsweise Schulsozialarbeiter, Lehrer oder Ausbildungsverantwortliche in die Lage zu versetzen, diese Programme in ihren Institutionen selbst anzubieten. Ein Beispiel hierfür ist das Programm **„Cannabis, Quo Vadis“, ein Programm der schulischen Cannabisprävention. Stefanie Meißner hat sich hier fortgebildet** und wird zukünftig auch stärker in der Prävention tätig sein.

Nur so lässt sich dem Bedarf an Prävention sinnvoll begegnen und - vielleicht noch wichtiger - es rückt den Themenkomplex Missbrauch und Sucht dorthin, wo er hingehört: In alle Bereiche des Lebens. Erfreulicherweise hat sich auf Initiative der kommunalen Suchtbeauftragten des Landkreises, Annika Leberherz, der schon früher einmal eingerichtete AK Prävention neu zusammen gefunden, um die wichtigsten Akteure der Prävention auf Landkreisebene zusammen zu bringen. **Dies kann eine nützliche Keimzelle für Projekte und Vorhaben sein, die die Prävention voranbringen können.**

Angebote der Suchtberatung

Es war nun viel die Rede von Aufgaben, die in der Beratungsstelle „on Top“ zu bewerkstelligen sind. **Aber natürlich findet jeden Tag und zu jeder Zeit das alltägliche Geschäft statt. Es lohnt sich, auch dieses einmal kurz zu skizzieren.**

Im Jahre 2024 haben wir 668 Menschen in der Suchtberatungsstelle beraten. Dies sind ganz überwiegend selbst Betroffene, knapp 60 Personen kommen als Angehörige in die Beratung. In den allermeisten Fällen kommt der Kontakt über unserer Sekretariat zustande, wo **Bettina Armbruster Erstkontakte aufnimmt**, Termine vergibt, Therapieanträge versendet und dafür sorgt, dass die Menschen, die wir zum Teil schon viele Jahre begleiten, immer ein bekanntes Gesicht sehen und eine vertraute Stimme hören, wenn sie sich bei uns melden. **Sie feierte 2024 nämlich ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Diakonischen Bezirksstelle und ist somit auch unser dienstältestes Teammitglied im Suchtbereich.**

Beraten wird in Balingen und Albstadt, wo sich unsere Hauptstellen im Rahmen der Diakonischen Bezirksstelle befinden. Fest in Balingen verortet sind **Carolin Fischer** für den Bereich Meßstetten, Schömberg und Rosenfeld, **Nicole Schneider** für den Bereich Bisingen, Hechingen und Burladingen, sowie **Dietmar Lang** für den Bereich Balingen, Geislingen, Haigerloch und **Sarah Theromale** für den illegalen Bereich im Westen und Nordosten des Landkreises, Balingen, Hechingen. **Auch ich als Fachbereichsleiter bin hauptsächlich in Balingen, Klientenseits betreue ich die überwiegende Mehrzahl**

der Klient*innen im Substitutionsprogramm.

Fest in Albstadt befinden sich **Martina Gminder** für den Bereich Albstadt mit Teilorten sowie **Stefanie Meißner** für den Illegalen Bereich im Osten des Landkreises, Albstadt und Umgebung. **Diana Tobiska-Uhl** teilt sich den Bereich Albstadt mit Fr. Gminder, berät aber sowohl in Balingen als auch in Albstadt.

Sprechstunden finden 14-tätig statt in Hechingen, dort im Zentrum im Fürstengarten (Fr. Schneider) und Meßstetten, im Rathaus (Fr. Fischer). Darüber hinaus gibt es eine Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe der Caritas, bei dem einmal im Monat eine Sprechstunde durch Hr. Lang im Jakobushaus in Balingen stattfindet.

Wir beraten klienten*innen-, ziel-, - und ressourcenorientiert, was bedeutet, dass jede Beratung sich individuell nach dem Bedarf, den Zielen und den Möglichkeiten der Klient*innen ausrichtet. Jeder befindet sich in einer individuellen Situation, der wir Raum geben möchten und braucht individuelle Perspektiven, die es gemeinsam zu entwickeln gibt. **Dem begegnen wir mit regelmäßiger Supervision und Fortbildung, sowie dem kollegialen Austausch im Team.**

Wir vermitteln in Rehabilitation für abhängigkeiterkrankte Menschen und verantworten i.d.R. den gesamten Beantragungprozess. In 2024 haben wir insgesamt 93 Reha-Anträge gestellt. Nach der Rehabilitation kann sich eine Nachsorgebehandlung anschließen, die wir bei uns im Hause vorrangig als Gruppenangebot anbieten, aber auch in Einzelgesprächen.

Seit dem Dienstbeginn von Fr. Schneider leitet sie die Nachsorgegruppe. Während

vorher die Nachsorge viele Jahre durch Honorarkräfte durchgeführt wurde, haben wir diese Leistung nun wieder „im Haus“. **Die Synergieeffekte, die sich ergeben, sind deutlich spürbar und positiv, allerdings auch im internen Arbeitsaufkommen spürbar und herausfordernd.**

Perspektivisch wird Fr. Schneider die ambulante Rehabilitation abhängigkeiterkrankter Menschen verantworten. Hier laufen intensive Vorbereitungen und Gespräche in alle Richtungen, da sich die Situation für kleine Beratungsstellen hinsichtlich der Rahmenbedingungen zu Personal, Ausstattung und Verwaltungsabläufe sehr verschärft haben und man Wege ausloten muss, wie man dieses so zentrale Behandlungsangebot wieder „aufs Gleis“ bekommt.

Als weiteres Angebot bietet Fr. Gminder schon viele Jahre **Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll** an. Das Angebot ist offen für alle und dient der Entspannung, der Reduktion von Suchtdruck und unterstützt die Raucherentwöhnung. Für das Angebot muss ein kleiner Geldbetrag entrichtet werden.

Ein Angebot von Fr. Fischer zur Beratung von Paaren, die nach einer erfolgten Suchtbehandlung oder nach einer akuten Krankheitsphase ihre gemeinsamen Themen im Zusammenhang damit bearbeiten wollen, **ist in Planung.**

Es ist wichtig, dass wir, als kleine Einrichtung mit begrenzten Mitteln und Ressourcen, darstellen, wie viel wir leisten und anbieten, zumal als einzige Suchtberatungsstelle in einem Landkreis mit 190.000 Einwohnern. Darauf können wir zu Recht stolz sein, darf aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass Suchtberatungsstellen wie wir landauf, landab unter enormen Druck stehen, mit knapper werdenden



Mitteln die gleiche Arbeit leisten zu müssen. Es darf nicht vergessen werden, **dass jeder in Suchtkrankenhilfe investierter Euro sich mehrfach auszahlt.** Eine wissenschaftliche Studie zum „**Social Return on Investment**“ (SROI) der Suchtberatungsstellen in Bayern konnte den Nachweis führen, dass jeder Euro, der in die Suchtberatung investiert wird, im Endeffekt 17 Euro an Folgekosten für die öffentliche Hand einspart.

Wir in der Suchtberatung tragen dazu bei, schwere Krankheitsverläufe zu reduzieren, Verschlechterungen vorzubeugen und -Stichwort Prävention- Menschen stark zu machen, dass eine Krankheit erst gar nicht entsteht.

PSYCHOSOZIALE BERATUNGS- U. BEHANDLUNGS- STELLE FÜR SUCHT- GEFÄHRDETE UND SUCHTKRANKE

Fazit und Ausblick |
Zahlen und Daten

Fazit und Ausblick

Im Fazit des letzten Jahres formuliere ich die Hoffnung, dass wir schnell eine neue Geschäftsführung für die Diakonische Bezirksstelle finden würden.

Es dauerte dann doch noch bis Oktober 2024, aber dann war es soweit: Herr Micha Haasis hat zum 01.10.2024 die Geschäftsführung der Diakonischen Bezirksstelle Balingen übernommen. Wir sind sehr froh, jemanden mit reicher Erfahrung und guter Vernetzung im Landkreis dafür gewinnen zu können. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit. Es ist gut, dass die Vakanz vorüber ist und die Arbeitsverdichtung auf der Fachbereichsebene, bedingt durch die Vertretungssituation, etwas nachgelassen hat.

Für das Jahr 2025 steht nach wie vor die intensive Bemühung um die

ambulante Rehabilitation auf der Tagesordnung. Des Weiteren sind die (finanziellen) Dynamiken und Veränderungen auf Ebene der Landeskirche und weitergehend im Kirchenbezirk Unwägbarkeiten, die uns, auch als Gesamtstelle, beschäftigen werden.

Hinsichtlich der weiteren Gestaltung der bundesdeutschen Drogenpolitik bleibt spannend, wie die neu gewählte Bundesregierung die angestoßenen Veränderungen weiterführt oder gegebenenfalls ändert.

Wir schauen mit der gebotenen Zuversicht in die Zukunft, bleiben den Klienten verpflichtet und angemessen unbequem bei der Weiterentwicklung der Suchtkrankenhilfe im Kreis.

ZAHLEN UND DATEN 2024

Gesamtzahl der von uns betreuten Klient*innen:

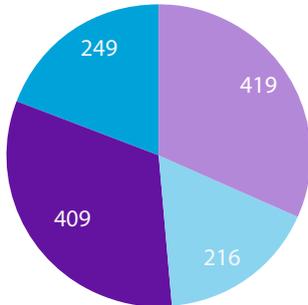
- **668**
(2023: 791 / 2022: 601 / 2021: 691)
- **3356 vereinbarte Termine**, unabhängig von der Teilnahme
- **2616 stattgefundene Kontakte** sowie Kontakte mit Prozesszusammenhang für einzelne Klienten (Kooperation /Berichtswesen)
- **Davon 94 Gruppenkontakte** (Nachsorge, Ohrakkupunktur)
- **2616 Kontakte insgesamt** (2023: 2925 / 2022: 2435 / 2021: 2952)

Geschlechterverteilung:

- 454 Männer, 68%
- 213 Frauen, 32%
- 1 Divers

**Ehrung für
25 Jahre treue
Mitarbeit von
Bettina Arm-
bruster durch
Martin Weise**





Klient*innen

- Übernahme in 2024
- Zugänge 2024
- davon Wiederaufnahme
- Beendet 2024

| Diagnosen/ Suchtmittel | Personen 2023 | Personen 2024 | % |
|--|------------------|------------------|------------|
| Alkohol | 347 | 333 | 50 |
| Opioide (inkl. Substitutions- begleitung) | 96 | 94 | 14 |
| Cannabinoide (auch synthetische) | 78 | 93 | 14 |
| Sedativa/ Hypnotika | 1 | 0 | 0 |
| Kokain | 14 | 16 | 2 |
| Amphetamine (2023 incl. Met- hamphetamine) | 15 | 22 | 3 |
| Verhaltenssucht (Kauf-, Ess- störung) | 0 | 10 | 1,5 |
| Pathologisches Glückspiel | 11 | 28 | 4 |
| MDMA Ecstasy (keine HD) | 1 | 0 | 0 |
| Exzessive Mediennutzung | 1 | 6 | 0,9 |
| Substitutions- begleitung (keine HD) | 55 | 75 | 11 |
| Politox/ Polivalent | 0 | 46 | 7 |
| Angehörige | 82 | 59 | 9 |

FACHBEREICH MIGRATION UND FLUCHT

Kurzbeschreibung des Fachbereiches

Der Fachbereich Flucht und Migration der Diakonischen Bezirksstelle Balingen hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit Fluchtgeschichte und Migrationserfahrung zu beraten und zu begleiten.

Wir bieten Unterstützung und Beratung von der Erstaufnahme über die vorläufige Unterbringung und Anschlussunterbringung bis zu einem längerfristigen Aufenthalt in Deutschland im Kirchenbezirk Balingen an.

Bundesweit war das Jahr 2024 von einem Rückgang der Zahl der Geflüchteten geprägt, gleichzeitig verschärfte sich die rechtlichen Bedingungen. Die Hauptherkunftsländer der Menschen, die einen Asylantrag in Deutschland stellten, waren Syrien, Afghanistan und die Türkei. **Die Zahl der ukrainischen Geflüchteten blieb weiterhin auf einem hohen Niveau.**

Das Jahr 2024 ging im Fachbereich Flucht und Migration mit **personellen Veränderungen** einher. Barbara Horak, die in der Gewaltschutzstelle der Landeserstaufnahmeeinrichtung Sigmaringen tätig war, trat im Herbst 2024 in den Ruhestand. Michaela Fechter, die zuletzt in der Sozial- und Verfahrensberatung der Landeserstaufnahmeeinrichtung Sigmaringen arbeitete, hat die Diakonische Bezirksstelle Balingen zum Jahresbe-

ginn 2025 verlassen, um neue berufliche Wege zu gehen.

Wir danken beiden Kolleginnen herzlich für ihr engagiertes Wirken und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Landeserstaufnahmeeinrichtung Sigmaringen

Nach der Ankunft in Deutschland verbringen Geflüchtete die ersten Wochen und Monate in Landeserstaufnahmeeinrichtungen (LEA) und beginnen dort ihr Asylverfahren. Während des Aufenthalts in den LEAs haben die Bewohnerinnen Anspruch auf qualifizierte, unabhängige Sozial- und Verfahrensberatung (SuV) und Asylverfahrensberatung (AvB). In der LEA in Sigmaringen wird die Beratung gemeinsam von Mitarbeitenden der Caritas Sigmaringen, des Deutschen Roten Kreuzes Sigmaringen und der Diakonischen Bezirksstelle Balingen angeboten.

Insgesamt waren **im Jahr 2024 ca. 3.600 Asylsuchende** in der Erstaufnahmestelle in Sigmaringen untergebracht (im Jahr 2023 waren es noch etwa 15.000).

DER FACHBEREICH
„FLÜCHTLINGSSOZIAL-
ARBEIT“ UMFASST:

- die „unabhängige Sozial- und Verfahrensberatung“ in der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge in Sigmaringen
- die „Sozialbetreuung“ der Gemeinschaftsunterkünfte in Rosenfeld-Isingen, Schömberg, Winterlingen und Ratshausen
- das „Integrationsmanagement“
- die „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“
- das Referat Flüchtlingsarbeit



FLÜCHTLINGS- SOZIALARBEIT

Personelle Veränderung |

Erstaufnahme Sigmaringen |

Ankunftscenter Meßstetten |

Integrationsmanagement

Das gesamte Team hatte im Jahr 2024 3.713 Kontakte, davon 1.132 in der AvB (702 beratene Personen) und 2.580 in der SuV (1.204 beratene Personen). Die Identifizierung von Personen mit besonderem Schutzbedarf ist, neben Schwangerenberatung, Transferwünschen, Altersfeststellung, Fahrpreisnacherhebungen und Strafsachen, unter anderem ein Schwerpunkt in der **Sozialberatung**.

Im Rahmen der **Asylverfahrensberatung**, die im Jahr 2023 eingeführt wurde und vom Bund finanziert wird, werden Geflüchtete individuell zum Asylverfahren beraten – dabei können auch Themen wie Familiennachzug oder freiwillige Rückkehr Inhalte der Beratung sein. Ebenso wie in der Sozialberatung liegt auch in der Asylverfahrensberatung ein Schwerpunkt auf der Identifizierung besonderer Schutzbedürftiger (z. B. bei gesundheitlichen Einschränkungen). Mit Zustimmung der Betroffenen können diese Informationen an das BAMF und zuständige Landesbehörden weitergeleitet werden, was sich mitunter auf das Asylverfahren und die Unterbringung auswirken kann. Die Trennung der beiden Beratungsformate in der Beratungspraxis spielte auch im Jahr 2024 noch eine große Rolle.

Die Diakonie ist neben der Sozial- und Verfahrensberatung und der Asylverfahrensberatung auch im **Gewaltschutz** in der LEA Sigmaringen tätig. Im Rahmen der Gewaltschutzstelle wurden im Jahr 2024 vier **Schulungen** für das Personal der Betreiber der Erstaufnahmeeinrichtung durchgeführt. Die übergeordneten Themen waren Respekt, Grundlagen aus dem Gewaltschutzkonzept, Kinderschutz und ab wann

Gewalt beginnt. Des Weiteren wurde eine Weiterbildung der SuV zum Thema weibliche Genitalverstümmelung organisiert, da immer wieder Frauen mit diesem Thema um Unterstützung bitten. Darüber hinaus gab es zahlreiche Gespräche mit Familien und Einzelpersonen in Bezug auf die Themen Kinderschutz, Gewalt und Diskriminierung.

Ankunftscenter Meßstetten

Die ukrainischen Geflüchteten werden, anders als Geflüchtete aus anderen Ländern, für die erste Zeit in Deutschland nicht in den Landesperaufnahmeeinrichtungen untergebracht. Da die Anzahl der ukrainischen Geflüchteten seit Beginn des russischen Angriffskrieges aber auf einem hohen Niveau ist, wurde auch hier, unter anderem in Meßstetten, im Jahr 2022 eine große Unterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine geschaffen. Im sogenannten Ankunftscenter in Meßstetten waren somit ausschließlich Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine, darunter auch die ethnische Minderheit der Roma, untergebracht.

Die unabhängige Sozial- und Verfahrensberatung im Ankunftscenter Meßstetten, die die drei Träger Caritas Zollern, Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und die Diakonische Bezirksstelle Balingen gemeinsam verantworteten, war für die Begleitung der ukrainischen Geflüchteten nach ihrer Ankunft in Deutschland zuständig.

Dabei war das Team für Geflüchtete in allen Lebensphasen zuständig, jedoch kamen besonders viele Familien sowie ältere Menschen und Kranke in die Beratung. Die Sozial- und Verfahrensberatung half den Menschen

beim Ankommen und Zurechtfinden in Deutschland und unterstützte bei persönlichen Problemen – sei es familiär, gesundheitlich oder psychisch – sowie bei den allgemeinen Formalitäten. **Im September 2024 wurde das Ankunftscenter in Meßstetten geschlossen. Auf dem Gelände soll ein Gewerbepark entstehen.**

Integrationsmanagement und Sozialbetreuung für Asylbewerber*innen und Geflüchtete in vorläufigen Unterkünften, Anschlussunterbringungen und privatem Wohnraum

Geflüchtete werden meist von einer Erstaufnahmeeinrichtung in die vorläufigen Unterbringungen in den Kommunen verteilt. Die Menschen werden durch Sozialarbeitende mit der sogenannten Sozialbetreuung in den Unterkünften unterstützt. Nach dem Durchlaufen eines maximal zweijährigen Aufenthalts in den vorläufigen Unterkünften oder nach einer Entscheidung über den Asylantrag werden die Geflüchteten in sogenannten Anschlussunterbringungen, d.h. in Wohnungen in den Gemeinden, untergebracht oder suchen sich private Wohnungen im Zollernalbkreis. Zu diesem Zeitpunkt werden die Menschen vom sogenannten Integrationsmanagement – ebenfalls bestehend aus Sozialarbeitenden – beraten.

Die Geflüchteten aus der Ukraine haben im Gegensatz zu Geflüchteten aus anderen Ländern nicht die Verpflichtung, bis zur Entscheidung über ihren Asylantrag in den Gemeinschaftsunterkünften zu leben, sondern haben einen freien Zugang zum Wohnungsmarkt. Dadurch leben die Geflüchteten aus der Ukraine nicht in vorläufigen Unterbringungen des

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Landkreises, sondern in privatem Wohnraum oder in dem Wohnraum der Gemeinden und werden bereits zu Beginn ihres Aufenthaltes vom Integrationsmanagement unterstützt.

Der Zollernalbkreis ist zwischen den Trägern der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau, der Caritas Zollern und der Diakonie Balingen nach Gebieten in der Zuständigkeit in der Sozialbetreuung und im Integrationsmanagement aufgeteilt (siehe Übersicht). Um auch den ländlichen Bereich bestmöglich zu versorgen, bieten wir **Außensprechstunden in Isingen, Albstadt-Ebingen, Ratshausen und Schömberg** an. In Schömberg musste die wöchentliche Außensprechstunde allerdings aufgrund von Bauarbeiten im Gemeindezentrum der evangelischen Kirche Schömberg Anfang Juli eingestellt werden. Ein alternativer Raum in Schömberg konnte leider nicht gefunden werden. Des Weiteren werden die vorläufigen Unterkünfte in Isingen, Ratshausen, Schömberg und Winterlingen, die die Diakonische Bezirksstelle Balingen betreut, regelmäßig von Sozialarbeitern besucht.

Sozialbetreuung für Geflüchtete:



Integrationsmanagement und Ukrainehilfe:

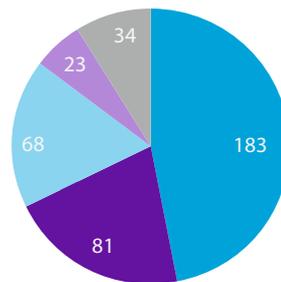


Insgesamt wurden von der Sozialbetreuung und dem Integrationsmanagement der Diakonischen Bezirksstelle Balingen 1.169 Beratungen durchgeführt. **Die Zahlen stiegen im Vergleich zum letzten Jahr** – speziell im zweiten Halbjahr 2024. Ein Grund für die steigenden Fallzahlen war, dass im Oktober 2024 der Jugendmigrationsdienst (JMD) des Internationalen Bundes seine Arbeit in Balingen einstellte. Seitdem gibt es in Balingen kein spezifisches Angebot für diese Zielgruppe mehr, was zur Folge hat, dass – je nach Aufenthaltsdauer in Deutschland – die ehemaligen Klient*innen des JMD Balingen den Weg zur Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer sowie zum Integrationsmanagement der Diakonischen Bezirksstelle Balingen fanden (weitere Zahlen des Integrationsmanagements und der Sozialbetreuung in den graphischen Darstellungen).

Auffallend war im vergangenen Jahr, dass das Angebot und die Nachfrage nach **Sprachkursen** und Integrationskursen weit auseinanderlagen. Die **langen Wartezeiten** auf Sprachkurse führten oft zu Unmut, da die Betroffenen meist gewillt waren, sich zu integrieren und Deutsch zu lernen, und dadurch ausgebremst wurden. **Eine andere schwierige Thematik ist die ärztliche Anbindung** von Geflüchteten. Trotz Unterstützung durch die Sozialarbeitenden ist diese sowohl im Integrationsmanagement als auch in der Sozialbetreuung kaum mehr möglich. Das betrifft sowohl die hausärztliche, kinderärztliche als auch die fachärztliche Versorgung. So konnten Kinder nach ihrem Umzug in den Zollernalbkreis zuerst nicht den Kindergarten oder die Schule besuchen, da sie keinen vollständigen Masernschutz hatten und es auch für die Sozialarbeitenden nicht möglich war, eine*n Kinderarzt*ärztin zu finden.

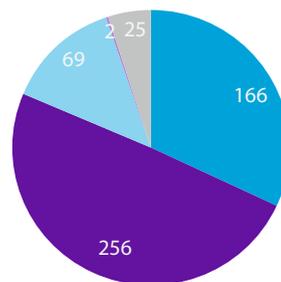
Auch die **voranschreitende Digitalisierung in der Beratungs- und Behördenlandschaft** ist für einige Klient*innen herausfordernd. Oft benötigen die Ratsuchenden Unterstützung bei der Online-Terminbuchung. Nach Anleitung schaffen es viele Klient*innen, selbständig einen Termin online zu vereinbaren. Leider benötigen manche Klient*innen bei diesem Thema aber auch dauerhaft Unterstützung von den Sozialarbeitenden.

In Zahlen:



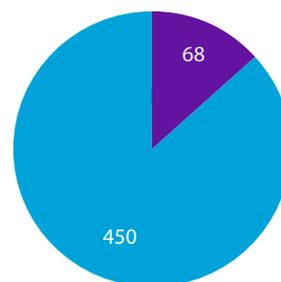
Top 5 Herkunftsländer
(Stichtag 31.12.2024)

- Ukraine
- Syrien
- Türkei
- Nigeria
- Afghanistan



Anzahl Personen nach Status
(Stichtag 31.12.2024)

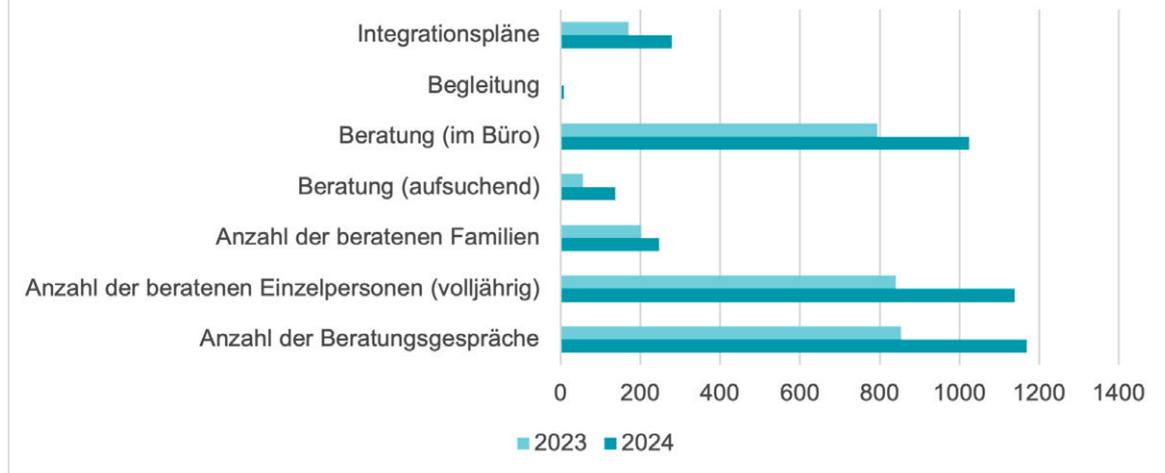
- Aufenthaltsgestattung
- Aufenthaltsurlaubnis
- Duldung
- Deutsch (Kinder)
- Fiktionsbescheinigung



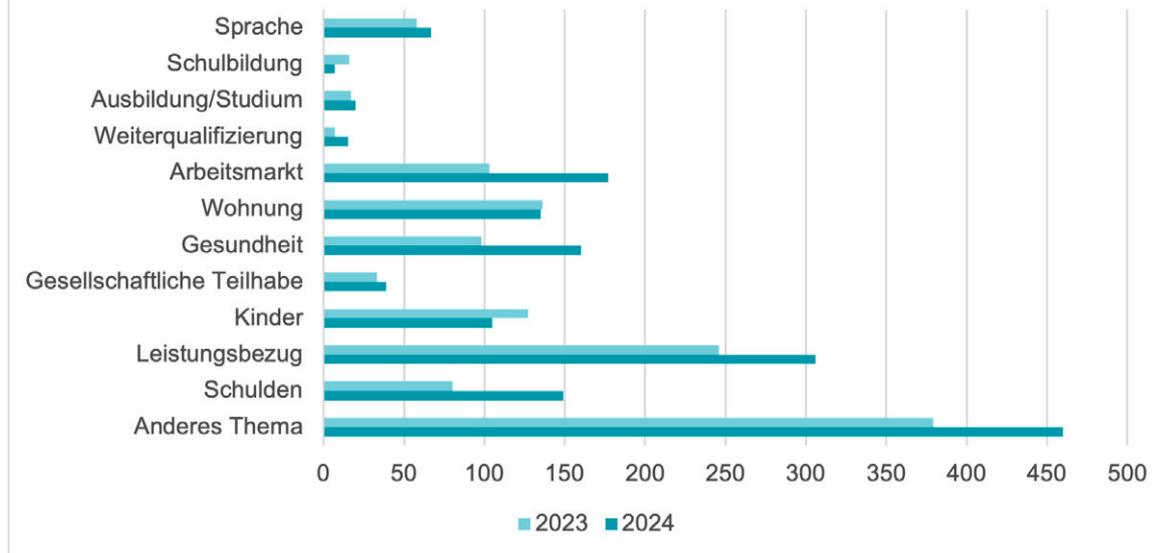
Anzahl Personen nach
Integrationsmanagement &
Sozialbetreuung
(Stichtag 31.12.2024)

- Integrationsmanagement
- Sozial Betreuung

Beratungen / Integrationspläne 2023 / 2024



Beratungsthemen 2023 / 2024



***Anderes Thema:** z.B. aufenthaltsrechtliche Angelegenheiten, Ehekonflikte u.a.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) bietet fachliche Beratung zu aufenthaltsrechtlichen Themen an und stellt damit eine wichtige Schnittstelle zu den Angebotsstrukturen der Wohlfahrtsverbände sowie zu Behörden und Ämtern dar.

Die MBE unterstützt die Menschen dabei, in Deutschland Fuß zu fassen, und kooperiert eng mit Behörden und anderen Einrichtungen (im In- und Ausland). Die zuständige Sozialarbeiterin und -pädagogin berät beispielsweise bei der Wohnungssuche und unterstützt beim Zugang zu öffentlichen und privaten Leistungen. Zudem vermittelt die MBE zu Integrationskursen und bietet sozialpädagogische Unterstützung vor, während und nach dem Kurs. Auch in Situationen wie Krankheit oder Schwangerschaft steht die zuständige Sozialarbeiterin den Klient*innen beratend zur Seite. Unterstützung erfolgt außerdem bei der Arbeitssuche, der Berufswahl, bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse sowie bei Fragen zur beruflichen Weiterbildung. Darüber hinaus informiert die MBE über Kinderbetreuungsangebote, schulische Bildung, Freizeit- und Sportangebote und bietet Hilfe in sozialen oder familiären Konfliktsituationen.

Die **Zielgruppe** der MBE ist vielfältig. Sowohl **neuzugewanderte Menschen**

im Erwachsenenalter aus Europa und Spätaussiedler*innen als auch geflüchtete Menschen, die sich schon länger in Deutschland aufhalten, finden bei der MBE Unterstützung. Auch die ehrenamtlichen Helfer*innen aus der **Nachbarschaft und Bürgerschaft der Zugewanderten** im Zollernalbkreis erhalten fachliche Beratung durch den migrationsspezifischen (diakonischen) Beratungsdienst.

Im Jahr 2024 waren in der Beratung – wie in den vergangenen Jahren – Frauen stärker vertreten als Männer. Bei der Herkunft der Ratsuchenden zeigt sich, dass Personen aus afrikanischen Staaten (in der Summe) die größte Gruppe bilden. Danach folgen Ratsuchende aus der Ukraine, Syrien, der Türkei sowie aus Afghanistan. Die Zahl der afghanischen Ratsuchenden liegt dabei etwa gleichauf mit der Gruppe aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens.

Hinsichtlich der Altersverteilung stellt die Gruppe der 27- bis 35-Jährigen mit Abstand die größte Gruppe dar. Es folgen die Altersgruppen der 36- bis 40-Jährigen sowie der 41- bis 45-Jährigen.

Beim Aufenthaltstitel bildet die größte Gruppe mit deutlichem Abstand die Personen mit einem humanitären Aufenthaltstitel. Danach folgen Ratsuchende mit sonstigen Aufenthaltstiteln, dicht gefolgt von Bürger*innen aus EU-Mit-

gliedsstaaten.

Im Jahr 2024 waren einige Beratungsfälle durch sehr **vielschichtige Problemlagen** gekennzeichnet. Diese Fälle waren häufig **mit hohen Sprachbarrieren und geringer Qualifikation** verbunden, was zu einem erhöhten Bedarf an Beratungszeiten führte. Zudem stellte die zunehmende Umstellung von Ämtern und Diensten auf **digitale Services und Online-Terminvergaben** auch für die Ratsuchenden der MBE eine weitere **Hürde** dar – insbesondere für Personen mit kognitiven und sprachlichen Einschränkungen. Zu den besonders komplexen Beratungsfällen gehörten unter anderem Frauenhaus- und Hospizfälle, psychisch belastete Personen sowie überwiegend Frauen mit Kleinkindern.

Referat kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit

Die kirchlich-diakonische Referentin der Diakonischen Bezirksstelle Balingen ist zentrale **Ansprechpartnerin für alle haupt- und ehrenamtlich Engagierten in der Flüchtlingsarbeit im Kirchenbezirk**. Sie bietet dabei zum Beispiel fachliche Unterstützung für Ehrenamtliche, begleitet Asylkreise und stärkt so das diakonische Engagement in den Kirchengemeinden vor Ort.

So hat die Referentin der Diakonischen Bezirksstelle – mit Unterstützung von Kolleg*innen – auch im Jahr 2024 regelmäßig an den Besprechungen des Arbeitskreises Asyl Balingen teilgenommen und pflegt weiterhin eine gute Vernetzung mit den Ehrenamtlichen – sowohl im Hinblick auf gemeinsame Veranstaltungen als auch den fortlaufenden Informationsaustausch.

Einige der im vergangenen Jahr initiierten oder begleiteten Aktionen werden auf den folgenden Seiten näher beschrieben.



**Aktionen im Fachbereich Migration
und Flucht**

Vesperkirche Sigmaringen

„Mmh, das ist so gut!“ freuten sich viele zufriedene Gäste am **22. und 29. Februar 2024** in der Vesperkirche in Sigmaringen. Das Team der Sozial- und Verfahrensberatung der LEA Sigmaringen gab alles, um den Gästen ein optisch und geschmacklich ansprechendes internationales Drei-Gänge-Menü zu präsentieren. Der Linsensalat als erster Gang wurde auf einem Silbertablett serviert, der Hauptgang bestand aus buntem, knackigem Gemüse mit Nudelnest oder Reis und würziger Soße. Zwischen den Gängen konnten sich die Gäste am Informationsstand über die Arbeit mit Geflüchteten in der LEA informieren und mit den Mitarbeitenden von Caritas Sigmaringen, Diakonie Balingen und DRK Sigmaringen ins Gespräch kommen.

**Filmvorführung „Der vermessene
Mensch“**

Am 23. Februar 2024 fand im katholischen Gemeindehaus in Balingen eine gelungene und gut besuchte Filmvorführung des Films „Der vermessene Mensch“ statt, organisiert vom **Netzwerk Antirassismus Balingen**, dessen Mitglied die Diakonie Balingen ist. Der Film, der sich mit den rassistischen Praktiken der sogenannten „Vermessung“ von Menschen in der Wissenschaftsgeschichte auseinandersetzt, bot den Anwesenden nicht nur einen tiefen Einblick in die düsteren Kapitel der Vergangenheit, sondern regte auch zu einer wichtigen Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen von Rassismus und sozialer Gerechtigkeit an.

Die Veranstaltung war ein gelungener Anlass zum Austausch und zur Reflexion über rassistische Strukturen, die leider lange Zeit auch in wissenschaftlichen Disziplinen verankert waren.

Aktion zum Weltfrauentag

Mit einer inspirierenden Rede zum Weltfrauentag am 8. März 2024 eröffnete Einrichtungsleiter Hardy Losekamm das **erste Frauenfrühstück in der LEA Sigmaringen seit dem Ende der Corona-Zeit**. Anschließend stellten die Mitarbeitenden der Beratungsstellen von Caritas Sigmaringen, DRK Sigmaringen und der Diakonischen Bezirksstelle Balingen sowie die Mitarbeiterin im Gewaltschutz ihre Arbeit vor. Über 60 Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen und Ehrenamtliche der Landeserstaufnahmeeinrichtung, Frauen aus der Gemeinschaftsunterkunft Sigmaringen und vom Donaukulturzentrum folgten der Einladung und stärkten sich mit Kaffee oder Tee am vegetarischen Buffet, das mit einer Brotauswahl, Käse, Nüssen, Joghurt, Gemüse und Obst lockte.

Politisches Nachtgebet in Sigmaringen

Unter dem Motto „Sag Nein! – Musik und Texte für Frieden, Toleranz und Gerechtigkeit“ fand am **28. Juni 2024 das 8. Politische Nachtgebet in der Ev. Stadtkirche Sigmaringen** statt. Die Politischen Nachtgebete – organisiert von einem breiten Bündnis aus Kirchen und Wohlfahrtsverbänden in Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis – haben mittlerweile Tradition. So versammelten sich über 90 Menschen in der Kirche.

Im Zentrum standen **Friedens- und Protestlieder** von Konstantin Wecker, Udo Lindenberg, Hannes Wader, BAP und anderen Liedermachern, ausdrucksstark interpretiert von den Brüdern Martin Gratz (Schlagzeug, Flöte, Saxofon, Gesang) und Andreas Gratz (Gitarre, Gesang) aus Biberach. Obwohl die Texte größtenteils im letzten Jahrhundert entstanden sind, zeigte sich während des Nachtgebets ihre große Aktualität. Die Brisanz wurde durch Texte und Zitate bekannter Schriftsteller wie Erich Kästner und Kurt



Tucholsky verstärkt. Gänsehautmomente gab es bei den Liedern „Sag mir, wo die Blumen sind“ und „Wozu sind Kriege da“, vorgetragen von den Gastsängern Magdalena Schmucker und dem 10-jährigen Levin Mühlhauser.

Während das Konzert noch in vollem Gange war, wurde in der Küche des Gemeindehauses bereits gekocht. Denn zu den Politischen Nachtgebeten gehört nicht nur das gemeinsame Singen und Beten, sondern auch miteinander ins Gespräch zu kommen. Dazu bestand im Anschluss des Konzertes die Möglichkeit. Traditionell kocht das Team von DRK Sigmaringen, Caritas Sigmaringen und der Diakonie Balingen, welches in der LEA in Sigmaringen arbeitet, für die Gäste. Bei Linguine mit Avocado, Kirschtomaten und geröstetem Paprika, sowie einem grünen Thai-Curry und Mango-Lassi gab es einen langen Abend bei sommerlichem, gemütlichem Beisammensein und guten Gesprächen.

Aktionswoche JMD und MBE

Die Beraterinnen des Jugendmigrationsdienstes (JMD) und der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) im Zollernalbkreis von der Diakonischen Bezirksstelle Balingen, dem Internationalen Bund sowie den Caritas-Verbänden Schwarzwald-Alb-Donau und Zollern e.V. haben sich im Jahr 2024 wieder zusammengeschlossen, um auf ihre migrationspezifische und gesellschaftspolitisch wichtige Arbeit aufmerksam zu machen.

Zur bundesweiten erstmaligen JMD/MBE-Aktionswoche – die im **September 2024** erstmals über mehrere Tage lief – setzten die Beraterinnen den **Fokus auf die Hindernisse und Herausforderungen** im Integrationsprozess der Ratsuchenden.

Symbolisch wurden als sogenannte **„Bremssteine“** (als Pendant zur Wunschsteinaktion im Vorjahr) sechs Steine an Bundespolitiker*innen verschickt, darunter an die ehemalige Innenministerin Nancy Faeser (SPD) und den ehemaligen Finanzminister Christian Lindner (FDP). Jeder Stein stand stellvertretend für ein Thema, das den Beratungsstellen „wie ein Stein auf dem Herzen liegt“: Sprache, Unterkunft, Gesundheit, Geld, Arbeit und Bildung.

Interviews mit Ratsuchenden untermauerten die Schwierigkeiten im Integrationsprozess derer, die sich aktiv in die Gesellschaft einbringen und ein selbstbestimmtes Leben führen wollen.

Tag des Flüchtlings

Am **27. September 2024**, dem „Tag des Flüchtlings“, luden mehrere Organisationen (Caritas Sigmaringen, Diakonie Balingen, DRK Sigmaringen) sowie das Landratsamt Sigmaringen und die Stadtverwaltung Sigmaringen zu einem besonderen **Kinoabend** ein.

Im **Dokumentarfilm „Newcomers“** erzählen geflüchtete Menschen aus verschiedenen Ländern und Zeitepochen ihre Geschichten – von Verfolgung, Krieg und Fluchtursachen, aber auch von Träumen, Kindheitserinnerungen und dem stetigen Kampf um Freiheit und Würde. Kernfragen des Films sind: Wie fühlt es sich an, neu in einer Gesellschaft anzukommen? Wohin mit der Vergangenheit? Was bedeutet es, in Deutschland „Flüchtling“ zu sein?

„Newcomers“ ist das dritte Regiewerk des syrischen Regisseurs Ma’an Mouslli aus Osnabrück, der seinen Film persönlich im Landratsamt Sigmaringen vorstellte. Im Anschluss beantwortete er zahlreiche Fragen des Publikums zur Entstehung des Films und den Herausforderungen eines solchen Projekts.



Friedens- und Protestlieder

Die Brüder Martin Gratz (Schlagzeug, Flöte, Saxofon, Gesang) und Andreas Gratz (Gitarre, Gesang) aus Biberach.



Aktion politisches Nachtgebet in Sigmaringen

Ein Teil des Küchenteams



FLÜCHTLINGS- SOZIALARBEIT

Interkulturelle
Woche des Zoller-
nalbkreises

AUFTAKTVERANSTALTUNG
INTERKULTURELLE WOCH

Marktplatz der Vielfalt

29/9/
24

11-16
Uhr

Auf dem Marktplatz in
Balingen

AB 16 UHR POETRY SLAM IN DER ZEHNTSCHUEUR

Interkulturelle Woche

Marktplatz der Vielfalt

VIelfältiges Bühnenprogramm, Mitmachaktionen,
Internationales kulinarisches Angebot

TROMMELGRUPPE KALAHARI - VHS BALINGEN - BEKIM BEX - THAILÄNDISCHE
TANZGRUPPE - HAPPY WOMEN E.V. - VFL OSTDORF - AK ASYL BALINGEN-
KINDER- & JUGENDBÜRO BALINGEN - SICHELSCHULE - MUSIKVEREIN
ENDINGEN - FRAUENGRUPPE COURAGE - MODELLBAHNTREFF ZOLLERNALB
E.V. - GENERATIONENHAUS- CARITAS ZOLLERN - CARITAS SCHWARZWALD-
ALB-DONAU - INTERNATIONAL ER BUND - AHMADIYYA MUSI IM JAMAAT
BALINGEN - EVANGELISCHE STADTKIRCHENGEMEINDE BALINGE -
KATHOLISCHE HEILIG-GEIST-KIRCHENGEMEINDE - NETZWERK ANTIRASSISMUS
- DIAKONIE BALINGEN - STADT BALINGEN - LANDRATSAMT ZAK - UVM.

Interkulturelle Woche

Die Interkulturelle Woche (IKW) ist eine Initiative der Evangelischen Kirche, der Deutschen Bischofskonferenz und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie, die jährlich Ende September/Anfang Oktober stattfindet. Das Motto 2024 lautete: „offen geht“.

Die Diakonische Bezirksstelle Balingen war auch 2024 Teil der Steuerungsgruppe, die die IKW im Zollernalbkreis koordiniert und Teil der Regiogruppe Balingen. Neu war, dass die Diakonie in Zusammenarbeit mit der Stadt Balingen und dem Landratsamt Zollernalbkreis die Auftaktveranstaltung zur IKW auf dem Marktplatz in Balingen organisierte. Auch in Sigmaringen war die Diakonische Bezirksstelle an Planung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen der IKW beteiligt.

Auftaktveranstaltung IKW in Balingen

Die Auftaktveranstaltung der diesjährigen Interkulturellen Woche im Zollernalbkreis zog am **29. September 2024** zahlreiche Besucher*innen auf den Marktplatz, um gemeinsam ein Fest der Vielfalt zu feiern. Von 11 bis 16 Uhr erlebten die Gäste ein buntes Programm mit **Musik, Kunst, kulinarischen Spezialitäten und zahlreichen Mitmachaktionen.**



Die Diakonie Balingen organisierte gemeinsam mit dem Netzwerk Antirassismus Balingen den **Auftritt von Bekim Bex**, Gewinner des Kunst- & Kulturpreises des Zollernalbkreises 2024. Seine Performance auf Romanes war ein begehrender Moment voller Inspiration.

Ein weiterer Bühnenpunkt war das **interreligiöse Friedensgebet**, gehalten von dem katholischen Pfarrer Braun, dem Imam Mansoor Ahmad (Ahmadiyya-Gemeinde) und der evangelischen Pfarrerin Wurster. Die Vertreterinnen verschiedener Glaubensgemeinschaften beteten gemeinsam für Frieden, Toleranz und respektvolles Miteinander.

Kulinarisch konnten sich die Gäste an zahlreichen internationalen Essensständen erfreuen. Ein wichtiger Teil der Veranstaltung waren Mitmachaktionen, die die Besucher*innen aktiv einluden: Basteln, Malen, Massage oder Diskussion – auf dem Marktplatz gab es viele Angebote für persönlichen Austausch.



Eine Mitmachaktion gestalteten Kolleg*innen der Caritas Zollern, Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und der Diakonischen Bezirksstelle Balingen: ein **„Raum für Glück“** mit Sitzgelegenheiten und Bastelaktivitäten.

Die Besucher*innen konnten mitteilen, **was für sie Glück bedeutet**. Häufig genannt wurden Themen wie Heimat, Familie und Gesundheit. Kinder gestalteten fröhliche Postkarten mit persönlichen Gedanken.

Einige Gäste nutzten die Gelegenheit, um sich über unsere Arbeit zu informieren – so entstanden viele interessante Gespräche.



Leider konnte der für den Abend geplante **Poetry Slam** in der Zehntscheuer aufgrund zu geringer Anmeldungen junger Künstler*innen nicht stattfinden. Die **Absage** war bedauerlich, da Poetry Slams junge Stimmen stärken und gesellschaftliche Themen in den Vordergrund stellen kann.

Die Auftaktveranstaltung war dennoch ein sonniger, fröhlicher Tag voller Begegnung und gelebter Vielfalt. Die Diakonie Balingen ist stolz, gemeinsam mit der Stadt Balingen und dem Landratsamt Zollernalbkreis diese Veranstaltung ermöglicht zu haben, und bedankt sich bei allen, die mitgeholfen haben, den Marktplatz zu einem Ort der Begegnung zu machen.



IKW in Sigmaringen

In Sigmaringen fand im Rahmen der IKW ein „**Fest der Kulturen**“ auf dem Marktplatz statt – mit internationalem Essen, Musik, Tanz und Kultur. Mitarbeitende der Bereiche Sozial- und Verfahrensberatung, Streetwork, Gewaltschutz und Ehrenamtskoordination der Träger Caritas Sigmaringen, DRK Sigmaringen und Diakonie Balingen der Landeserstaufnahmeeinrichtung Sigmaringen waren mit einem Stand vertreten.

Sie boten ein buntes Kinder-Mitmachprogramm sowie einen Informationsstand an. Auch die Fotobox des Bündnisses „Vielfalt Gemeinsam Leben“, an dem die Diakonie beteiligt ist, wurde begeistert genutzt.

Eine weitere Aktion der drei Träger zur IKW war eine **Filmvorführung** im Begegnungszentrum der LEA Sigmaringen. Bei Popcorn und kühlen Getränken bekamen Besucher*innen mit einem Überraschungsfilm einen bewegenden Einblick in das Thema Flucht. Der Dokumentarfilm zeigte den langen Weg eines Mannes aus Kamerun nach Europa, thematisierte Fluchtursachen und ließ Betroffene selbst zu Wort kommen.

Ergriffen von Pauls Reise entstand im Anschluss ein angeregter Austausch unter den Zuschauer*innen.

FLÜCHTLINGS- SOZIALARBEIT

Adventskalender |
Migrationsberatung
für Erwachsene (MBE)
und Integrations-
management:
Fallbeispiele



Adventskalender evangelische Stadtkirche Balingen

Zum **Jahresende** organisierte das **Netzwerk Antirassismus Balingen** einen Beitrag zum Adventskalender der evangelischen Stadtkirche Balingen. Die Beiträge hatten das Format eines Schuhkartons – dies nutzte das Netzwerk, darauf hinzuweisen, dass wir viel zu oft **Menschen in Schubladen** stecken.

Ausgelegt wurde u.a. die Rede von Marcel Reif zur Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus Anfang 2024 im Bundestag. Zudem wurde die Frage aufgeworfen: „Was für ein Mensch will ich sein?“

Das Netzwerk Antirassismus ist ein Zusammenschluss aus Evangelische Stadtkirchengemeinde, Katholischer Kirchengemeinde, Evangelisches Bezirksjugendwerk, Evangelisches Schuldekanat, der Diakonischen Bezirksstelle Balingen und ehrenamtlich Engagierten.

FALLBEISPIELE AUS DER MIGRATIONS- BERATUNG FÜR ERWACHSENE ZU- WANDERER UND DEM INTEGRATIONS- MANAGEMENT

Um Ihnen einen anschaulicheren Einblick in unsere Arbeit mit Geflüchteten und Migrant*innen zu geben, haben wir drei Fallbeispiele aus unserer direkten Praxis für Sie zusammengestellt.

1. Fallbeispiel aus der MBE

Im Frühjahr 2022 kam ein männlicher Ratsuchender aus dem asiatischen Raum erstmals zur Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) der Diakonischen Bezirksstelle Balingen. Er lebte seit etwa 30 Jahren in Deutschland, war alleinstehend und schwerstkrank, da er sich unter anderem mehrerer Chemotherapien unterziehen musste. Trotz seiner Erkrankung war er fest entschlossen und im Glauben, nach seiner Genesung wieder arbeiten zu können. Über viele Jahre bestand eine enge Verbundenheit zu seinem ehemaligen Arbeitgeber.

Im Laufe der Beratung stellte sich jedoch heraus, dass der Mann keinen laufenden Arbeitsvertrag mehr hatte, sondern stattdessen ein Aufhebungsvertrag bestand. Nach dem Auslaufen des Krankengeldes war er somit nicht mehr als Arbeitnehmer beschäftigt. Diese wichtige Information war ihm zunächst nicht bewusst. Erst nach zwei bis drei Beratungsgesprächen, der Sichtung seiner Unterlagen und telefonischer Rücksprache mit seinem

ehemaligen Arbeitgeber konnte ihm dies verständlich gemacht werden.

In den folgenden zwei Jahren erhielt der Ratsuchende umfassende Unterstützung. Die Beratung umfasste sprachliche und schriftliche Hilfestellungen bei der Beantragung von Arbeitslosengeld I, die Klärung seiner Mietzahlungen, die zuvor über den Arbeitgeber liefen, sowie Fragen zu Lohnsteuer, Schwerbehindertenausweis und Wohngeldantrag. Außerdem wurde er bei der Passverlängerung unterstützt und in Bezug auf seinen Gesundheitszustand und die laufende Therapie begleitet.

Mit Beginn des Jahres 2024 und dem Fortschreiten seiner Krebserkrankung rückten zunehmend seine soziale Isolation, Ängste sowie die immer schwierigere und unzureichende Selbstversorgung in den Fokus der Beratung. Daraufhin begann eine enge Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt, einem ambulanten Pflegedienst und der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV). In diesem Rahmen wurde der Pflegegrad eingestuft, ein gesetzlicher Betreuer hinzugezogen, mit dem Klienten zusammengearbeitet, schließlich eine Haushaltshilfe eingesetzt und auf einen Hospizplatz hingewirkt.

Aufgrund der hohen Sprachbarriere war eine Weitervermittlung zum internen Allgemeinen Sozialdienst nicht klientenorientiert und stellte keine sinnvolle Option dar, da die MBE die einzige Vertrauensperson für den Ratsuchenden blieb.

Dieser Fall zeigt eindrücklich, dass Menschen, die trotz jahrzehntelanger Aufenthaltsdauer in Deutschland

und Arbeit ohne soziale Anbindung sowie mit geringen Sprachkenntnissen plötzlich durch einen Schicksalsschlag einen ähnlich hohen Integrations- und Unterstützungsbedarf haben können wie Neuzugewanderte. Dies unterstreicht die Bedeutung nachhaltiger Integration.

2. Fallbeispiel aus der MBE

Eine Lehrkraft aus Südosteuropa mit langjähriger Berufserfahrung im Primarbereich, insbesondere als Klassenlehrerin, möchte in Deutschland in ihrem Beruf an einer Grundschule arbeiten.

Der erste Kontakt zur Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) fand bereits im Jahr 2020 über einen Ehrenamtlichen statt, der die Familie unterstützt. Das erste Gespräch in Präsenz und die Sondierung der Situation folgte dann auf Initiative der MBE gemeinsam mit dem Jugendmigrationsdienst (JMD), der sich um den damals 15-jährigen Sohn der Familie kümmert, sowie dem Ehrenamtlichen und einem Sprachvermittler.

Die MBE schaltete die Anerkennungsberatungsstelle ein und gab der Klientin Flyer und Kontaktdaten mit. Es wurde eine Teilanerkennung als Grundschullehrkraft – eine sogenannte EU-Anerkennung mit Auflage - bescheinigt. Zudem erfolgte die Anmeldung und Vermittlung zum Integrationskurs beziehungsweise zum Sprachkursträger. Im Anschluss erhielt die Klientin ein Einzelcoaching und hat inzwischen das Sprachniveau B2 erreicht.

Der regelmäßige Austausch zum aktuellen Stand findet telefonisch und per E-Mail mit dem Ehrenamtlichen

statt, der die Familie nun bereits über Jahre hinweg unterstützt. Dieser hat sich seinerseits mit Kritik an den administrativen Strukturen angesichts des Lehrermangels sowie mit Lob und Unterstützung für die Arbeit der MBE an den Dekan und das Landratsamt gewandt.

Weitere Schritte wurden natürlich auch persönlich mit der Klientin besprochen. Dabei standen insbesondere Motivationsgespräche und Psychohygiene im Fokus, da für die Ausübung der Tätigkeit als Klassenlehrerin im Grundschulbereich ein Sprachniveau von C1 (Nachstudium – Rücksprache der MBE mit der Pädagogischen Hochschule) oder C2 erforderlich ist. Dieser lange Weg führte bei der Klientin auch zu Frustration und Rückkehrgedanken.

Aus diesem Grund nahm die MBE telefonisch Kontakt mit dem staatlichen Schulamt auf, um Möglichkeiten für erste Schritte im Schulwesen mit dem erreichten B2-Niveau zu erfragen und den Berufseinstieg zu ermöglichen. Aktuell sammelt die Klientin praktische Erfahrungen, indem sie in einer Vorbereitungsstufe im Primarbereich eigenständig unterrichten darf. Zusätzlich verbessert sie dadurch ihre Sprachkenntnisse.

Das Fernziel der Klientin ist es, das Sprachniveau C zu erreichen, die Prüfung zur staatlich anerkannten Lehrkraft erfolgreich abzulegen und schließlich als Klassenlehrerin an einer Grundschule zu arbeiten.

Abschließend ist zu betonen, dass selbst bei vorhandener Qualifikation und hoher Motivation Ratsuchender der Einstieg in das Erwerbsleben häufig an bürokratischen Hürden



scheitert. Der erfolgreiche Weg in den Arbeitsmarkt gelingt in solchen Fällen oft nur, wenn neben der migrationspezifischen Fachberatung, wie sie beispielsweise durch die MBE geleistet wird, auch ehrenamtliche Unterstützung eingebunden ist. Die enge Verzahnung von Haupt- und Ehrenamt war in diesem konkreten Fall ein entscheidender Faktor für die positive Entwicklung des Beratungsverlaufs.

3. Fallbeispiel aus der MBE

Herr K., ein Mann Mitte 40 aus Westafrika, kam Ende Dezember 2021 in den Zollernalbkreis. In seiner Heimat hatte er viele Jahre als Busfahrer gearbeitet – ein Beruf, den er auch in Deutschland gerne weiter ausüben wollte. Doch schnell stellte sich im Beratungsgespräch mit der zuständigen Sozialarbeiterin der Diakonie Balingen heraus, dass die Voraussetzungen für eine Tätigkeit im deutschen Personenverkehr, wie etwa der Führerscheinanerkennung und der Nachweis beruflicher Qualifikationen, für ihn kaum zu erfüllen waren.

Trotz dieser Hürde wollte Herr K. unbedingt arbeiten und seinen Lebensunterhalt selbstständig bestreiten. Mit großem Engagement fand er im Frühjahr 2022 über eine Personalvermittlungsagentur, zu der er selbstständig den Kontakt aufbaute, eine Anstellung in einem anderen Arbeitsumfeld. Diese Tätigkeit mündete bald - mit der Unterstützung der Sozialarbeiterin - in ein festes Arbeitsverhältnis bei einem ortsansässigen Betrieb. Herr K. war stolz, unabhängig zu sein, und fühlte sich in seinem neuen Umfeld wohl und gebraucht.

Doch Anfang 2025 änderte sich seine Situation schlagartig. Aufgrund fehlender Passdokumente durfte Herr K. nicht mehr weiterbeschäftigt werden. Zwar konnte er seine Identität mithilfe einer

Geburtsurkunde belegen, doch die zuständigen Behörden forderten für die Ausstellung eines Passes ein weiteres offizielles Dokument aus seinem Herkunftsland, das Herr K. bislang nicht beschaffen konnte.

In der Folge musste der Betrieb das Arbeitsverhältnis im Februar 2025 beenden und stellte Herrn K. einen Aufhebungsvertrag aus. Er war gezwungen, Arbeitslosengeld zu beantragen. Doch auch hier traten neue Schwierigkeiten auf: Aufgrund des weiterhin bestehenden Arbeitsverbots ist unklar, ob er überhaupt Anspruch auf Leistungen hat, da er dem Arbeitsmarkt formal nicht zur Verfügung steht.

Solange kein Bewilligungsbescheid der Agentur für Arbeit vorliegt, erhält Herr K. keinerlei staatliche Unterstützung – weder für seinen Lebensunterhalt noch zur Deckung der Mietkosten. Die Diakonische Bezirksstelle Balingen unterstützt ihn in dieser Notlage derzeit mit Lebensmittelgutscheinen, um zumindest die grundlegende Versorgung sicherzustellen.

Sollte Herr K. von der Agentur für Arbeit einen Ablehnungsbescheid erhalten, würde er erneut in das Asylbewerberleistungssystem zurückfallen – und wäre damit an den Ausgangspunkt seiner Bemühungen zurückgeworfen. Sein Fall zeigt auf schmerzliche Weise, wie schwierig das System für Menschen ist, die sich integrieren wollen, aber an bürokratischen Hürden scheitern.

DAS IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:

Diakonische Bezirksstelle Balingen
Ölbergstr. 27
72336 Balingen
Telefon: 07433 / 160730
www.diakonie-balingen.de
info@diakonie-balingen.de

ANSPRECHPARTNER:

Micha Haasis
Geschäftsführer
im Evangelischen Kirchenbezirk Balingen

DISTRIBUTION:

Verteilung über digitale und Online-Kanäle

STAND:

31.07.2025

BILDNACHWEIS:

Eigene Aufnahmen und eigenes Bildmaterial
Adobe Stock
C2 Werbeagentur

GRAFIK UND REALISIERUNG:

C2 Werbeagentur Albstadt, www.c2werbeagentur.de

Diakonische Bezirksstelle Balingen
Ölbergstraße 27
72336 Balingen
Telefon: 07433 / 160730
www.diakonie-balingen.de
info@diakonie-balingen.de



Folgen Sie uns auf Instagram:
diakoniebalingen